280. Mittwoch den 28. November 1860. 280.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 28. Nov. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Hauptmann Melchior vom Brandenburgschen Füsilier-Regiment (Nr. 35) und Adjutanten bei dem Gouvernement der Bundesfestung Luxemburg, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Großherzoglich luxemburgschen Ordens der Eichenkrone zu ertheilen.

Abgereist: Se. Exzellenz der General-Feldmarschall, Gouverneur von Berlin und Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken, Freiherr von Wrangel, nach Liebenberg bei Oranienburg.

Nr. 282 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine Zirkular-Verfügung vom 21. November 1860, betr. Instruktion über das Verfahren bei der Prüfung und Stempelung der Alkoholometer und Thermometer, so wie Anweisung zum Gebrauch der Alkoholometer und der zugehörigen Reduktions-Tabellen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Mittwoch 28. Nov. Die heutige offizielle „Wiener Zeitung" bringt einen Erlaß des Staatsministeriums, durch welchen die schleunige Vornahme neuer Gemeinderathswahlen in den deutschen Kronländern auf Grundlage des Gemeindegesetzes von 1849 angeordnet wird. — Aus Debreczyn vom 26. d. ist die Nachricht eingegangen, daß, als dem dort zufällig durchreisenden Obergespan Karolyi eine Fackelmusik gebracht wurde, bedauerliche Exzesse vorgefallen sind, welche ein Einschreiten des Militärs nothwendig machte. Es sind etwa 30 Personen verhaftet.

(Eingeg. 28. Novbr. 11 Uhr 50 Minuten Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 27. Novbr. [Französische Pläne im Orient; Preußen in der dänisch-deutschen Frage; die Nachwehen des Stieber'schen Prozesses.] Von verschiedenen Seiten werden Stimmen laut, welche ein baldiges Wiedererwachen der orientalischen Frage verkünden. Schon vor einigen Monaten wurde von Rußland ein Vorspiel eingeleitet, bei welchem offenbar auch Frankreich die Hand im Spiele hatte: es handelte sich damals um eine Aufstachelung der christlichen Unterthanen der europäischen Türkei durch eine gegen die Pforte gerichtete Anklage, welche ein Einschreiten aller europäischen Mächte zur Folge haben sollte. Der Versuch mißlang, weil England, Preußen und Oestreich die Intrigue bekämpften. Bald darauf gaben die traurigen Vorfälle in Syrien einen willkommenen Vorwand für die Intervention Frankreichs, welche offenbar den Anlauf nimmt, eine dauernde Okkupation zu werden. Jetzt wird das alte Projekt einer Verschmelzung der Moldau und Wallachei wieder neu aufgelegt, weil Napoleon eine allgemeine Krisis braucht, um die anderen Mächte zu beschäftigen und dann die italienische Frage nach seinem Ermessen und nicht ohne Gewinn für die Ausdehnung des Kaiserreichs zu lösen. So faßt man hier die neue orientalische Politik des Bonapartismus auf und ist daher nicht im Mindesten geneigt, den so fein in den Tuilerien gesponnenen Plänen irgend Vorschub zu leisten. — In einigen Blättern hat man mit großer Zuversicht die Behauptung aufgestellt, Preußen denke nicht daran, beim Bunde das Exekutionsverfahren gegen Dänemark in Anregung zu bringen. Die Behauptung ist vielleicht in so weit richtig, als Preußen mit Zuversicht erwartet, daß die Anregung von den beauftragten Bundesausschüssen ausgehen und so die allgemeine Theilnahme konstatiren wird. Sollte aber der Anstoß von jener Seite fehlen, so ist unsere Regierung entschlossen, die eigene Initiative walten zu lassen. — Die Aufregung über die Nachwehen des Stieber'schen Prozesses ist außerordentlich. Während die demokratische Presse Herrn Schwarck in die Wolken erhebt, weil er so kühn mit seinen Anklagen vor der Oeffentlichkeit getreten ist, finden Besonnene es vollkommen gerechtfertigt, wenn die „Preuß. Ztg." das Verfahren Schwarcks, nicht minder wie das Stiebers als „Anarchie" bezeichnet. Nach dem Auftreten Schwarcks muß das schadenfrohe Ausland frühere Mißbräuche und neuere Zustände in einen Topf werfen und annehmen, daß eine begründete Beschwerde nirgend Gehör findet, als vor dem großen Publikum. In Wahrheit steht aber fest, daß der Oberstaatsanwalt bei seinen Nachforschungen über die Willkür der Polizeiverwaltung von oben her kräftige Unterstützung erhalten, und daß z. B. der Graf Schwerin ihm die Akten der Stadtvoigtei zur Verfügung gestellt hat. Die Regierung wird nun die Untersuchung selbst in die Hand nehmen. Offenbar fällt die schwerste Verantwortlichkeit nicht auf die Polizei, sondern auf die Justiz.

(Berlin, 27. Nov. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der Prinz-Regent nahm heute Vormittag die Meldung mehrerer höherer Militärs entgegen und ließ sich darauf von dem Generalmajor von Manteuffel und dem Geheimrath Illaire Vortrag halten. Die Minister traten um 11 Uhr Vormittags im Schlosse unter dem Vorsitz des Fürsten von Hohenzollern zu einer Berathung zusammen, die erst ¼4 Uhr ihr Ende erreichte. Wegen der späten Stunde unterblieb der Vortrag der Minister v. Auerswald, Graf Schwerin und v. Schleinitz beim Prinz-Regenten. Wie man sich in der Stadt erzählt, haben sich die Minister in ihrer heutigen Sitzung mit dem vom Ober-Staatsanwalt Schwarck jüngst vorgebrachten Anklagen beschäftigt. Man ist auf den Ausgang dieser Sache in allen hiesigen Kreisen sehr gespannt und sieht schon viele Personalveränderungen kommen. — Der Prinz Heinrich von Hessen ist gestern Abend nach Darmstadt abgereist, wo morgen sein Geburtsfest gefeiert werden soll. Die Fürsten W. und B. Radziwill haben heute auf ihrem Revier Buckow eine Jagd abgehalten, an welcher der Prinz August von Württemberg und andere fürstliche Personen und höhere Militärs, etwa 30 an der Zahl, theilnahmen. Der Jagd folgte ein solennes Diner in Buckow. Das ganze erlegte Wild wurde als Geschenk der Fürsten Radziwill sofort dem katholischen Krankenhause zugeführt. — Am Donnerstage reist der Ober-Stallmeister, General v. Willisen, nach Treptow a. R., um daselbst am Sonnabend an einem Feste theilzunehmen, welches das Neumärkische Dragoner-Regiment zu Ehren des Regiments-Quartiermeisters Bartusch und des Wachtmeisters Franke veranstaltet. Ersterer begeht sein 60-, dieser sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Diesem seltenen Feste wollen alle Offiziere beiwohnen, welche seither bei diesem Regiment gestanden haben. General v. Willisen gehörte demselben einst als Eskadronschef an. — Früher war sehr viel die Rede von einer Verbindung des Herzogs v. Ossuna, welcher als spanischer Gesandter in Petersburg fungirt, mit der Prinzessin Mathilde, ältesten Tochter des Fürsten W. Radziwill. Wie ich höre, hat die Prinzessin seine Hand ausgeschlagen.

— [Der Oberstaatsanwalt Schwarck.] Die „Pr. Z." bringt an der Spitze ihres Blattes folgenden offiziösen Artikel: „Die Staatsregierung ist unablässig bemüht gewesen, dem Gesetze Achtung zu verschaffen und die Praxis der Verwaltung mit dem strengen Buchstaben desselben in volle Uebereinstimmung zu bringen. Jede Beschwerde, welche gegen Uebergriffe der Polizei bei der vorgesetzten Dienstbehörde einging, ist mit Gewissenhaftigkeit geprüft und der Sache gemäß entschieden worden. Einige Untersuchungen über Vorgänge, welche zur Anzeige gekommen waren, sind augenblicklich im Gange. Die Staatsanwaltschaft ist durchaus nicht behindert gewesen, diejenigen Polizeibeamten, gegen welche ihrer Meinung nach dazu Veranlassung vorlag, vor den zuständigen Kriminalrichter zu fordern. Umsomehr mußte es befremden, daß der Oberstaatsanwalt Schwarck in Anlaß eines Prozesses gegen zwei Beamte der Polizei es angemessen gefunden hat, in seine Anklage eine Erzählung einzuflechten, die um so beunruhigender wirken mußte, als sie zugleich die Behauptung enthielt, daß das in jener Erzählung geschilderte, dem Gesetz systematisch widersprechende Verfahren der Polizeiverwaltung zu Berlin auch jetzt noch fortdauere. Indem wir von den Schritten, zu welchen die Staatsregierung durch den Inhalt jener Erzählung veranlaßt werden könnte, zunächst noch absehen, geben wir zuvörderst, nachdem die gerichtlichen Verhandlungen nunmehr auch in zweiter Instanz beendigt sind, es der Beurtheilung anheim, ob der Oberstaatsanwalt die Anklage und Untersuchung gegen die von ihm der Ueberschreitung der Amtsbefugnisse bezichtigten Beamten der Berliner Polizeibehörde mit dem erforderlichen Maaße der Umsicht, des Taktes und der leidenschaftslosen Würde geführt hat. Die Staatsregierung wird ohne Zweifel zu überlegen haben, ob ein Beamter von so hervorragender Stellung dieselbe benutzen darf, um ohne eine in der Sache liegende Veranlassung gegen eine andere Behörde schwere Beschuldigungen zu einer Zeit und an einem Orte zu erheben, wo es der letzteren nicht gestattet war, sich zu vertheidigen und über den Grund oder Ungrund jener Beschuldigungen sich auszuweisen. Das unangemessene Verfahren des Oberstaatsanwalts hat einen mit den Pflichten eines Beamten völlig in Widerspruch stehenden Schritt Seitens eines der Angeschuldigten (bekanntlich eine öffentliche Erklärung Stiebers, welche in gleicher Weise gegen den Oberstaatsanwalt wie gegen den Justizminister arge Anschuldigungen schleudert; d. Red.) zur Folge gehabt. Wenn in solcher Weise Beamte, statt sich darauf zu beschränken, Gesetzwidrigkeiten, von denen sie Kunde zu haben glauben, den höheren Instanzen zur Untersuchung und Beschlußnahme in dem geordneten Wege anzuzeigen, sich an das Publikum wenden und die gewichtigsten Angelegenheiten zur Erreichung persönlicher Zwecke benutzen, welche Staatsordnung könnte zusammen mit solcher Anarchie bestehen? Mit der Ueberlegung, welche durch so unerhörte Vorgänge veranlaßt wird, wird sich aber zu gleicher Zeit noch eine zweite Erwägung verknüpfen müssen. Wie ungehörig auch die Form gewesen sein mag, in welcher die Oberstaatsanwaltschaft ihre Klagen gegen eine andere Behörde zu Tage brachte, die Staatsregierung wird sich der Pflicht nicht entziehen, den angeblichen Thatbestand, und was mit ihm im Zusammenhang steht, insoweit einer unnachsichtlichen Prüfung zu unterwerfen, als er Personen betrifft, welche sich im Dienste des Staates befinden. Um der Wichtigkeit seines Inhaltes willen bedarf jener Thatbestand, soweit derselbe nicht bereits der Kognition unterliegt, einer Untersuchung, welche vollkommen absieht von den formellen Fehlern oder den Motiven der Person, die ihn veröffentlicht hat. Je nach dem Ausfall dieser Untersuchung werden sich die gesetzlichen Folgen ergeben. Die Staatsregierung wird wie bisher, so auch in Zukunft darüber wachen, daß alle Behörden des Landes ihre Autorität auf die feste Grundlage stützen, welche das Verfahren nach Recht und Gesetz gewährt. Indem die Staatsregierung in solcher Weise zugleich mit der Würde des Gesetzes die Autorität der Regierung wahrt, nimmt sie die Stellung ein, welche ihre Ueberzeugung, ihre Pflicht und ihre Verantwortlichkeit gegen Krone und Land ihr anweisen."

— [Zum Stieber'schen Prozeß.] Der Staatsanwalt z. D. Nörner und der Polizeidirektor Stieber sollen sich an den Justizminister mit dem Gesuche gewendet haben, ihnen eine Staatsanwaltschaft zu bezeichnen, bei der sie eine Untersuchung gegen den Oberstaatsanwalt Schwarck wegen der Ehrverletzungen anzubringen hätten, die ihnen Seitens des Letzteren in der Anklage gegen Stieber und Tichy widerfahren. Diese Prozeßsache soll auch in der verflossenen Woche dem Polizeipräsidenten v. Zedlitz Veranlassung gegeben haben, an höchster Stelle um seine Entlassung nachzusuchen, welchem Verlangen indeß nicht entsprochen wurde. (Uebrigens haben die Herrn Stieber und Nörner gegen die Angriffe des Oberstaatsanwalts Schwarck längere Erklärungen veröffentlicht, welche so manche wichtige Behauptungen des letzteren allerdings in sehr eigenthümlichem Lichte, und theilweise als unwahr erscheinen lassen. Namentlich beruft Staatsanwalt z. D. Nörner im heutigen „Publizist" sich auf einen in der Angelegenheit des Prinzen von Armenien an den Justizminister vom Oberstaatsanwalt Schwarck erstatteten Bericht, der freilich in schneidendem Widerspruche mit den von ihm bei der letzten öffentlichen Verhandlung aufgestellten Behauptungen steht! Es wird da sehr viel schmutzige Wäsche gewaschen, und daß sie rein gewaschen werde, steht zu hoffen. Daß aber die Wäsche grade in dieser Art erfolgt, das ist jedenfalls bedauerlich. D. Red.)

Beuthen (OS.), 26. Nov. [Pulverdiebstahl.] Wie das hiesige „Kreisblatt" meldet, sind in der Nacht vom 1. zum 2. d. aus dem Pulverthurme der kombinirten Hohenlohegrube mittelst gewaltsamen Einbruchs acht Zentner Pulver entwendet worden. Der Landrath macht es den Behörden und Exekutivbeamten zur strengsten Pflicht, die Thäter zu ermitteln. (Br. Z.)

Halle, 26. Nov. [Die Kirche auf dem Petersberge.] In der Kirche auf dem Petersberge sind seit Kurzem die Grabsteine mit den sehr schön in Sandstein gearbeiteten liegenden, ganzen Figuren der dort begrabenen Grafen von Wettin vollständig angekommen. Die schöne Kirche leidet leider sehr unter den Einflüssen der Witterung; an vielen Stellen sind die ursprünglich schönen Farben der Wände kaum mehr zu erkennen. Die Fenster der Kirche sind den Zerstörungen der Stürme noch immer ausgesetzt; Anfang Oktober ist eins der größten Fenster wieder völlig zerstört, und seitdem wird der Gottesdienst bei offenem Fenster gehalten. (N. H. Z.)

Stralsund, 26. Nov. [Ersatzwahl.] Heute fand hier die Wahl eines Abgeordneten für die Kreise Franzburg und Rügen statt an Stelle des in das Herrenhaus berufenen Herrn v. Usedom. Es wurden im Ganzen 288 Stimmen abgegeben, von welchen 149 auf den ministeriellen Kandidaten Ober-Regierungsrath v. Kathen und 139 auf den Landrath v. Hagemeister fielen. Herr v. Kathen ist somit zum Abgeordneten gewählt. (Ostl. Z.)

Oestreich. Wien, 26. Nov. [Diplomatisches.] Die Erhebung einer Gesandtschaft zum Range einer Botschaft pflegte sonst zu dem Schluß auf das Bestehen besonders inniger Verbindungen zwischen zwei Staaten zu berechtigen; es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß die Ernennung eines englischen Botschafters am hiesigen Hofe diese Bedeutung nicht hat. Das Geheimniß ist einfach das, daß England entschlossen ist, die bevorstehende Proklamation eines Königreichs Italien durch die Kreirung eines Botschaftspostens in Turin zu feiern und daß es diesen Schritt denn doch für gar zu herausfordernd gehalten hat, wenn es in Wien nach wie vor nur durch einen Gesandten vertreten wäre. Man ist hier darüber so vollständig aufgeklärt, daß es in diesem Augenblick noch durchaus zweifelhaft ist, ob nicht Graf Apponyi in London der einfache Gesandte bleibt, der er bis jetzt gewesen. Ohne Zweifel wäre das eine Abnormität, aber inmitten so beispielloser politischer Abnormitäten mag es vielleicht angezeigt erscheinen, durch eine diplomatische Abnormität, die, so verständlich sie ist, doch Niemandes Rechte verletzt, jeden Verdacht abzulenken, als sei man hier der Dupe des offenkundigen Komplizen unerhörter Rechtsverletzungen, die vorzugsweise gegen uns gerichtet waren. (BHZ.)

— [Der Adel und die Landesverfassungen.] Die „Ostd. Post" sagt: „Der Adel streckt die Hand aus nach großer Gewalt im Staate, und wir gönnen ihm diese Macht, weil wir wollen, daß er die Verantwortung für dieselbe allein trage. Die „historisch-politischen Individualitäten" haben nur blaues Blut in ihren Adern. Wer sie geschaffen, der möge sie auch erhalten. Es ist die Pflicht der Zeugenden, für das Fortkommen ihrer eigenen Brut zu sorgen, und sie mögen sie denn erfüllen. Der Streit mit Gründen ist zwischen den Ansichten der Klassen im Staate erfolglos geblieben, so bleibt nur die Appellation an die theuerste Lehrmeisterin, die Erfahrung, übrig. Aber die Sorge des guten Bürgers gehe dahin, daß diese Erfahrung eine unbestreitbare, daß ein praktischer Vortheil aus derselben zu ziehen sei. Wenn jetzt dem Adel die vorwiegende Macht im Staate überlassen wird; wenn nach seinem Vorschlage die politische Büreaukratie debandirt wird und die Staatsfinanzen hierdurch anstatt erleichtert nur noch mehr belastet werden; wenn mit der Begründung einer politisch-amtlichen Stellung des grundbesitzenden Adels die Zügel der Regierung schlaffer werden, die staatliche Autorität schwindet, das Vertrauen der Landbevölkerung zu unparteiischem obrigkeitlichen Walten zu Grunde gerichtet wird; wenn eine Klassenfeindschaft auf dem flachen Lande sich entwickelt; wenn ein galizischer Landtag Anläufe nimmt, um in einen polnischen auszuwachsen; wenn in Prag ein Landtag für die Rechte der Krone Böhmen agitirt, wie in Pesth einer für die der Krone Ungarn; wenn im blinden Verfolgen einiger Lieblingsmarotten, einiger hochadeligen Schrullen das feste Band, welches das uralte Reich so lange verbunden, muthwillig gelockert worden; wenn anstatt einer echten unverfälschten Volksvertretung, welche Eins ist in ihren Empfindungen, Gefühlen und Aeußerungen mit dem Volke, eine vornehme Gesellschaft, die zu zwei Drittheilen aus Kämmerern und zu einem Drittheil aus Exzellenzen besteht, bei verschlossenen Thüren die Volksmeinung dolmetscht; wenn dann die Noth wächst, wenn dann die Erkenntniß reift, daß der betretene Weg nicht der richtige gewesen — dann wollen wir nicht, daß das Verschulden auf fremde Schultern gewälzt, daß die

Verantwortung von denen genommen werde, die sie zu tragen verpflichtet sind, daß der Wechselbalg einiger böhmischen Grafen vor die Thüren des Volkes gesetzt werde. Wir sind bereit für die oligarchische Probe; aber für die furchtbaren Opfer, welche sie kosten wird, ist es nur billig zu verlangen, daß sie eine endgültige sei, daß darum volle Gewalt Denen gegeben werde, welche sie uns aufzuerlegen entschlossen sind, und daß, wenn sie nicht besteht, wir für alle Zeit von einem ähnlichen Experiment, wie von der Gewalt der Experimentirenden befreit werden."

— [Begünstigung Ungarns; mildere Behandlung der Presse; der Klerus.] Es scheint, daß die Untersuchung des Grafen Mensdorff-Pouilly, der als kaiserl. Kommissar die Wünsche der Bevölkerung in der Woiwodina und im Temeser Banat bezüglich der Wiedervereinigung dieser Landestheile mit Ungarn zu erforschen hatte, eine Majorität für die Einverleibung ergeben habe; wenigstens berichtet man aus Temesvar, daß die Lösung dieser Frage „den Wünschen Ungarns entsprechend" binnen Kurzem zu erwarten sei. Vom deutschen Standpunkte, von dem aus man doch wünschen muß, Oestreich, einen der Hauptfaktoren deutscher Kraft und Widerstandsfähigkeit, möglichst ungeschwächt zu erhalten und daher das stärkste zentrifugale Element, Ungarn, möglichst wenig gekräftigt zu sehen, muß man dieses Resultat um so mehr bedauern, da es voraussichtlich nicht ohne Einfluß auf die diesfällige Entscheidung der anderen sogenannten ungarischen Nebenländer bleiben wird. Man meint, daß, im Falle der Einverleibung der Woiwodina in Ungarn, für die serbische Nation ein Woiwode ernannt oder auch gewählt werden wird, welcher im ungarischen Landtage als Baro Regni Major Sitz und Stimme haben soll. Dieser Woiwode würde, so sagt man, zum ewigen Obergespan eines Komitates ernannt und bevollmächtigt werden, als weltlicher Vertreter dem serbischen Nationalkongresse in Kirchen- und Schulangelegenheiten zu präsidiren, wie auch den Nationalfundationen und Instituten vorzustehen. — Ein nicht zu übersehender Umschwung ist neuerdings in der polizeilichen Behandlung der Wiener Presse, wenn auch nicht durch gesetzliche Regelung der Preßverhältnisse, so doch thatsächlich eingetreten. Früher waren die klerikalen Angelegenheiten und speziell das Konkordat für die hiesige Presse ein noli me tangere; so oft ein Blatt auf diesem Gebiete seinen Gedanken oder denen der Mehrheit im Volke Ausdruck zu geben wagte, wirkten die Einflüsse aus dem erzbischöflichen Palais, denen der frühere Polizeiminister v. Thierry widerstandslos nachgab, sogleich Drohungen, Konfiszirungen oder gar Verwarnungen aus. Der jetzige Polizeiminister v. Mecsery scheint sich diesen Einflüssen entzogen zu haben, wenigstens haben in der letzten Zeit mehrere hiesige Blätter über die Nothwendigkeit der Aufhebung oder doch Revision des Konkordates so freimüthige und unumwundene Artikel gebracht, daß man ganz erstaunt war, diese Nummern unbehindert an den öffentlichen Orten ausliegen zu sehen und nichts von einer beabsichtigten Verfolgung der betreffenden Journale zu hören. Vielleicht beginnt die Erkenntniß sich Bahn zu brechen, daß die übermäßige Einwirkung, welche bisher dem Klerus auf die innere Verwaltung und überhaupt auf die Politik Oestreichs gestattet war, nirgend ersprießliche Früchte zu Tage gefördert, vielmehr auf einen Weg geführt hat, auf dem weder die Regierten, noch die Regierenden Befriedigung fanden, ja sogar immer tiefer in Noth und Wirrsal aller Art hineingeriethen, weil er die Monarchie von dem natürlichen Entwickelungsgange aller Staaten gewaltsam fernhielt. Es wäre in vielfacher Hinsicht ein großer Gewinn, wenn diese Erkenntniß wenigstens an maaßgebenden Stellen endlich durchdränge; der große Haufe aus allen Ständen, der hier zwar keineswegs wahrhaft religiös, sondern vielleicht mehr zu Religionsspöttereien geneigt ist, als in andern Ländern, wird gleichwohl noch lange Zeit hindurch sich dem übermächtigen Einflusse des Klerus nicht entziehen können. Schon allein die Zahl der Geistlichen und ihr ganzer Heeresbann, der über Oestreich sich ausbreitet, ist so groß, daß dem Klerus dadurch ein gewisser Einfluß auf die Bevölkerung fast nothwendig zufallen muß. Die östreichische Monarchie hat 16 erzbischöfliche Stühle und 66 Bischofssitze. Um einen Begriff davon zu geben, was sich um solch einen erzbischöflichen Stuhl gruppirt, will ich nur einen flüchtigen Blick auf die erzbischöfliche Wiener Diözese werfen. Hier stehen unter dem Erzbischof Rauscher drei Suffragan-Bischöfe, ein Weihbischof und ein General-Vikar, ferner das Metropolitan-Kapitel, das aus 17 Prälaten besteht; der Ehrendomherren giebt es 12. Das Konsistorium zählt, außer dem Präsidenten, 4 Referenten, 44 wirkliche Konsistorialräthe, 19 geistl. Räthe, 2 Ordinats-Sekretäre und 6 zur Konsistoriallanzlei gehörige Geistliche. Das geistliche Ehegericht ist aus 14 Personen zusammengesetzt; ferner giebt es 7 Pfarrkonkurseraminatoren. Allein die innere Stadt Wien hat 17 Kirchen und 4 Kapellen, deren bloß höhere Pfarrgeistlichkeit aus 68 Personen besteht. Die Vorstädte Wiens haben nicht weniger als 42 Kirchen und Kapellen, in welchen der regelmäßige Gottesdienst von einer Pfarrgeistlichkeit besorgt wird, deren Pfarrer, Kooperatoren, Benefiziaten und Direktoren sich allein auf 122 Personen belaufen. Geistliche Professoren der Theologie giebt es 10; das fürsterzbischöfliche Alumnat wird von 5 Geistlichen geleitet. Endlich hat Wien innerhalb seiner Linien 26 Stifte und Klöster, deren geistliches und Laienpersonal ein sehr bedeutendes ist. In Prag, Krakau und anderen Städten der Monarchie ist die Geistlichkeit im Verhältniß zur Einwohnerzahl noch viel stärker, als in Wien. (Sp. Z.)

Wien, 27. Nov. [Ernennungen.] Die „Wiener Ztg." meldet in ihrem amtlichen Theile, daß der Statthalter von Mähren, Graf Forgach, zum Statthalter von Böhmen und der Weissenburger Obergespan, Graf Johann Cziraky, zum Judex curiae Ungarns ernannt worden sei. (Tel.)

Triest, 24. Nov. [Untersuchung; Benedek; die Verhafteten.] Der „Presse" wird von hier geschrieben: In Bezug auf die Angelegenheit unserer Territorialmiliz ist aus Wien die Weisung gekommen, daß die kompetente Behörde, nämlich das hiesige Munizipium, im Einvernehmen mit dem Bataillonskommandanten, die Untersuchung vorzunehmen habe. — Man sieht hier nächstens der Ankunft des Armeekommandanten, FZM. Baron Benedek, entgegen, der wohl persönlich die Vertheidigungsmittel unserer Küsten wird in Augenschein nehmen wollen. Unsere Forts und Batterien werden fortwährend mit Munition versehen. — Die hiesigen politischen Verhafteten befinden sich noch immer in Untersuchung und man sieht sie täglich in Begleitung eines nur mit versorgtem Seitengewehr bewaffneten Soldaten im großen Hofraum der Kaserne spazieren gehen.

Venedig, 24. Nov. [Rekrutirung; kriegerische Vorbereitungen.] Man schreibt der „Presse" von hier: Die Rekrutenstellung geht anstandslos vor sich, sie hat auf dem Lande vor einigen Tagen begonnen, wo die Leute ohne Schwierigkeit ihrer Militärdienstpflicht genügen. Das hiesige Delegationsgebäude, wo die Stellung stattfindet, ist von früh Morgens bis spät Abends von Rekruten und deren Angehörigen vollgepfropft, bis jetzt ist nicht ein einziger Fall von ernstlicher Unordnung oder Widersetzlichkeit vorgekommen. Die Schwierigkeit dürfte erst angehen, wenn die Reihe an die Städter kommt, deren Kontingente durch die Emigration gelichtet wurden. Doch schließlich wird sich alles arrangiren lassen und die Befürchtungen, die Einige vor dem 3. und 5. Dezember, als den Stellungstagen der Stadt Venedig, hegen, sind wohl auch wenig begründet. — Seit einigen Tagen ist der Militärverkehr zwischen hier und Pola ein sehr bewegter, und besonders Munitions- und Proviant-Transporte gehen häufig dahin ab. Die vollständige Armirung und Verproviantirung unserer Festungen ist vollbrachte Thatsache, und überhaupt das Verpflegungswesen der Armee in letzter Zeit sehr geregelt. Auch ein Theil des erwarteten gezogenen Positionsgeschützes für die Festungen ist angekommen.

Sachsen. Dresden, 26. Nov. [Freizügigkeit und Gewerbefreiheit.] Die Zweite Kammer unseres Landtags hat bei Berathung des §. 16 des Gewerbegesetzes einen Beschluß gefaßt, welcher abermals eine ebenso verständige wie wohlmeinende Absicht der Staatsregierung durchkreuzt. Der genannte Paragraph gab der Regierung die Befugniß, auf Gegenseitigkeit beruhende Freizügigkeitsverträge mit anderen Regierungen abzuschließen; die Deputation aber fand, namentlich im Hinblick auf manche angeblich noch zu wenig entwickelte Gewerbe, die Oeffnung der Grenzen zur Aufnahme auswärtigen Zuzugs für gefährlich, und die Kammer trat durch ihren Beschluß dieser Ansicht bei. Es darf wohl behauptet werden, daß gerade Sachsen mit seiner außerordentlich dichten Bevölkerung und seiner großartig ausgebildeten Industrie von dem Abschluß solcher Freizügigkeitsverträge im Ganzen mehr Vortheile als Nachtheile zu erwarten habe, da die mehr als ausreichend besetzten Industriezweige aller Art und die Stellung der bei denselben Beschäftigten nicht wohl geeignet sind, Konkurrenten aufzumuntern, und andererseits wohl möglich wäre, daß die in reißendem Fortschritte sich vermehrende Bevölkerung des Landes manche überschüssigen Elemente, zu der Einzelnen und der Gesammtheit Vortheil, an andere Staaten abgäbe. Der von der Kammer gefaßte Beschluß, die Regierung zu ersuchen, daß sie auf das Zustandekommen einer gemeinsamen Freizügigkeitsgesetzgebung in den deutschen Bundesstaaten hinwirken möge, hat so geringe Aussicht auf baldigen Erfolg, daß in ihm kein Ersatz für die gewiß weit vortheilhaftere Ermächtigung der Regierung zu selbständigem Vorgehen in dieser Richtung gefunden werden kann. — Die Agitation gegen die Gewerbefreiheit, welche in den Kreisen der zünftigen Gewerbetreibenden ins Leben gerufen worden, tritt noch immer mitunter in einzelnen Kundgebungen an die Oeffentlichkeit; doch darf man mit großer Beruhigung versichern, daß diese Anstrengungen für eine verlorene Sache immer schwächlicher und armseliger werden und deshalb allmälig gar keine Beachtung mehr finden. Das Letztere wird man sehr erklärlich finden, wenn die Vorschläge zur Hebung des Gewerbestandes, welche aus jenem Lager kommen, immer mehr an das Gebiet des Absurden streifen. Oder kann man noch mit Jemandem rechten, der allen Ernstes, wie es soeben in einer Leipziger Flugschrift geschehen ist, folgende gesetzliche Bestimmungen befürwortet: „Alle Gewerbe, welche keine Innungsgewerbe sind, sind zu veranlassen, binnen Kurzem sich zu einer Innung mit vollständiger Gesellen- und Meisterprüfung zu verbinden; alle um Ertheilung einer Konzession zu einer Fabrik Nachsuchenden sind an die betreffenden Innungen zu verweisen; der bereits im Gange befindliche Fabrikbetrieb des Einzelnen ist höchstens bis zu dessen Tode zu gestatten." (Pr. Z.)

Leipzig, 25. Nov. [Verurtheilung.] Der General-Anzeiger berichtet: „Dem Vernehmen nach ist der Lieutenant v. Minckwitz, welcher in voriger Ostermesse dem Stenographen Herzog auf hiesiger Petersstraße zwei Säbelhiebe in den Kopf beibrachte, vom Oberkriegsgericht in Dresden zu einem Jahre Festungsarrest zweiten Grades verurtheilt worden."

Frankfurt a. M., 26. Nov. [Bestrafungen.] Das „Fr. J." bringt folgende, wie es scheint, offiziöse Notiz: „Die schweren Exzesse, welche von einzelnen Soldaten des hier stationirten k. bayrischen Bataillons in der Kaserne desselben am 22 Sept. l. J. gegen einige hiesige Einwohner begangen worden sind, haben eine Untersuchung zur Folge gehabt, die nunmehr zum Abschluß gebracht ist. In der kundgegebenen Absicht, dem verletzten Rechtsgefühl Sühne und Genugthuung zu verschaffen, hat die k. bayrische Regierung den Kommandanten des Bataillons versetzt, den Auditeur entfernt und sind die direkt schuldig befundenen Mannschaften zu schwerer Bestrafung abgeführt worden."

Hamburg, 25. Nov. [Wahl.] Zum Hauptprediger an der St. Jakobikirche ward am heutigen Tage Professor Dr. Baur in Gießen erwählt.

Hessen. Kassel, 25. Nov. [Die Situation in der Verfassungsfrage.] Die Spannung steigert sich hier von Tag zu Tag. Die etwas schwankende Haltung, die einige Abgeordnete vom Lande mit hereingebracht, hat sich mehr und mehr befestigt, Dank der größeren Entschiedenheit, welche alle hervorragenden Mitglieder des Landtags, die gesammte Einwohnerschaft Kassels und die einmüthige auswärtige Presse an den Tag gelegt. Eine Ablehnung der Geschäftsübernahme steht als Beschluß einer großen Majorität in sicherer Aussicht. Auch in der Ersten Kammer bereitet sich eine Theilung der Stimmen vor. Nach sicheren Anzeichen erwartet man, daß der frühere Führer der Ritterschaft, Freiherr von Edelsheim, sich offen über die Verfassung von 1831 aussprechen wird. Ihm wird der Vertreter der Landesuniversität, ein Ehrenmann, der schon auf vorigem Landtag sich wider die „auf revolutionäre Weise" entstandene Verfassung von 1852 erklärte, zur Seite stehen. Dann werden auch wohl noch einige andere Herren sich nunmehr für die Volkssache erklären. So wird also, wenn auch die Mehrheit in dem Kampf für ihre Sonderinteressen ausharren sollte, doch eine beachtenswerthe Minderheit ihr gegenüberstehen. Inmitten dieses überall wankenden Bodens bewahrt der Kurfürst seine bekannten Eigenthümlichkeiten. Seine Erregtheit soll sich in der letzten Woche mehr als je gezeigt haben. Die Minister finden deshalb die äußersten Schwierigkeiten, selbst in Dingen, die sichtlich darauf berechnet sind, den bevorstehenden Sturm abzulenken. Die Zauderpolitik herrscht so vor, daß die Formalität der Bestätigung der Kammerpräsidenten erst nach 6 Tagen erledigt wurde; ein deutlicher Beweis, mit welcher Angst man dem entscheidenden Momente entgegenblickt. Was wird geschehen, wenn dieser eingetreten ist? Das weiß freilich Niemand. Viele aber hoffen, daß dann wenigstens die Minister sich entschließen werden, ihrem Fürsten offen zu erklären, daß sie ihre von aller Welt verurtheilte Sache nicht weiter fortführrn können. Woran auch wollten sie sich noch halten? Sollten sie nicht fühlen, wie tief ihre Stellung nach allen Seiten hin erschüttert ist? Träten aber die Minister zurück, dann wäre die Sache zu Ende. Neue Männer, welche den so tief in den Schlamm gefahrenen Staatswagen in der bisherigen Richtung weiterführen möchten, werden schwerlich zu finden sein. Das System, aller seiner Stützen beraubt, sänke in sich selbst zusammen; und die Rückkehr auf den Boden des Rechts wäre unvermeidlich. (N. Z.)

Luxemburg, 24. Nov. [Das neue Wahlgesetz.] Die Kammer hat gestern so zu sagen einstimmig (nur drei Stimmen waren dagegen) den Gesetzentwurf über die Wahlen zur Ständeversammlung gutgeheißen. Wie schon gemeldet, führt derselbe direkte Wahlen mit einem Zensus von 30 Fr. ein, statt des bisherigen indirekten Wahlmodus, wo die Urwähler 10 Fr. zahlen mußten, um auf 500 Seelen einen Wahlmann bezeichnen zu können. Statt der 330 bisherigen Wähler sind künftig 3000 Bürger zur Theilnahme am wirklichen Wahlakte berufen. Die Minorität, ihr Wortführer hat es gestern wieder bewiesen, vergißt noch immer, daß die Rollen gewechselt sind und daß ihre Anhänger, die nur kraft der übermenschlichen Anstrengungen der früheren Regierung gewählt worden, ohne allen Halt sich an dem Tage finden werden, wo die neue Regierung ihrer überdrüssig geworden sein wird. (K. Z.)

Mecklenburg. Schwerin, 25. Nov. [Verbot.] Einer Bekanntmachung des Vorstandes des Bürgerausschusses in Schwerin vom 23. d. M. zufolge ist durch ein Ministerialreskript die Oeffentlichkeit der Sitzungen des Bürgerausschusses verboten. Zugleich ist, nach der „Rost. Ztg.", verfügt worden, daß, sobald in dem Schweriner Bürgerausschusse wieder Anträge gestellt oder Berathungen gepflogen werden, die sich auf allgemeine Landesangelegenheiten beziehen, der Vorsitzende des Ausschusses und der Antragsteller in eine Geldstrafe von 100 Thlr., jeder sich daran betheiligende Bürgerrepräsentant aber in eine Geldstrafe von 10—25 Thlr. genommen werden soll.

Großbritannien und Irland.

London, 24. Nov. [Die Vorgänge in Frankreich.] Seit lange ist man gewohnt, die Nachrichten aus Paris aufzunehmen mit dem Gefühl, mit dem man sich vor eine Seiltänzerbude, vor einen Feuerkönig niedersetzt. Was wird er weiter machen? Vorgestern war das neueste Kunststück die Verwandlung Louis Napoleons in einen Papst, (Habet!) der Kaiserin Eugenie in eine Päpstin. Heute wird die Verfassung „liberalisirt". Die Baumwollenleute sind darob in einem Delirium des Entzückens; stellen sich wenigstens so an; denn in der That wissen sie recht gut, daß L. Napoleon keine bürgerliche Freiheit geben kann, auch wenn er wollte. Es ist nur zu wünschen, daß man überall das eben so klar einsieht und sich nicht von dem Völkerbefreier narren läßt. Auf die Papifizirung hat der brutale englische Protestantismus, vertreten durch die „Times", in vollem Ernste angebissen. In seinem Hasse gegen Rom würde er mit Vergnügen die romanischen Racen unter einem scheußlichen Cäsaropapismus des zweiten Dezembers vereint sehen. (N. Z.)

— [Tagesnotizen.] Aus dem Nachlaß des Generals Sir Rob. Wilson erscheinen dieser Tage wieder drei Bände Memoiren, die theilweise an deutschen Höfen spielen und eine Masse interessanten Stoffes enthalten. Von seinen kürzlich erschienenen Beiträgen zur Geschichte des französisch-russischen Feldzuges im Jahre 1812, ist die zweite Auflage veröffentlicht. Er war damals britischer Militär-Kommissar, mit diplomatischen Vollmachten, am russischen Hofe gewesen, und seine Memoiren geben über Manches Aufschluß, was er bei seinen Lebzeiten aus zeitgenossenschaftlichen Rücksichten nicht der Oeffentlichkeit übergeben wollte. — In diesem Augenblick sollen sich nicht weniger als 100 Postbeamte im Kriminalgefängniß von Newgate befinden. Das wirft ein schlechtes Licht auf die Verwaltung, der man den Vorwurf macht, mit den Beamtengthältern unvernünftig zu knausern, wodurch unverläßliche Leute in das Amt kommen. — Aus Malta wird vom 15. d. M. gemeldet, daß das Schraubendampfboot „Elba" am vorhergehenden Tage aus England eingelaufen sei und das Telegraphenkabel an Bord habe, vermittelst dessen die einzelnen Forts und Etablissements der Festung mit dem Hauptquartier und dem Gouverneurs-Palaste in telegraphische Verbindung gesetzt werden sollen. — An Bord des „La Plata", der am 2. Dezember von Southampton nach Westindien segelt, brach heute Nacht Feuer aus. In 4—5 Stunden war es vollständig gestillt. Zum Glück befand sich die zum Theil aus Quecksilber bestehende Ladung noch nicht an Bord.

— [Die Idee einer nationalen Kirchenregierung in Frankreich.] Der „Morning Herald" findet die in der Broschüre „L'empereur-Pape" ausgesprochene Idee so übel nicht; im Gegentheil, sie gefällt dem anglikanischen Organ ganz wohl. Louis Napoleon möge ein gefährlicher Nachbar und ein despotischer Herrscher sein, aber die Wohlfahrt Frankreichs liege ihm am Herzen, und er habe offenbar Sinn für Religion und religiöses Leben. „Es ist", schließt der „Herald" seinen Leitartikel über dies Thema, „durchaus nicht unmöglich, daß des Kaisers langer Aufenthalt in England ihn zu Gunsten unseres englischen Systems eingenommen hat. Wir denken, daß eine gemäßigte Reform, gleich der unseren, in Frankreich zum unberechenbaren Heil des Volkes bewerkstelligt werden könnte, und obgleich wir weder verlangen, noch erwarten, daß der Kaiser unsere 39 Artikel sanktioniren oder unsere Liturgie übersetzen lassen soll, so würden wir doch gern das französische Volk durch das Geschenk einer nationalen Kirchenregierung und eines dieses Namens würdigen Glaubens vom Unglauben gerettet sehen." In Bezug auf die betreffenden Gerüchte sagt dagegen das katholische Wochenblatt „The Weekly Register": „Wir hören aus guter Quelle, daß man den Versuch gemacht hat, einen dem Kaiser Napoleon sehr günstig gestimmten französischen Bischof zu sondiren, nicht bezüglich des Planes zu einem offenen Schisma, sondern eines französischen Patriarchats mit praktisch unabhängigen Befugnissen, welches leicht so behandelt werden könnte, daß es ganz dasselbe bedeuten würde. Die Antwort war, daß der Kaiser, ehe er dergleichen versuchte, wohl thun würde, seine Abdankung vorzubereiten."

London, 25. Nov. [Diplomatische Ernennungen.] Der heutige „Observer" meldet: „Die Königin hat Lord Bloomfield zu Ihrer Majestät außerordentlichem Botschafter und Generalbevollmächtigten (Ambassador Extraordinary and General Plenipotentiary) beim Kaiser von Oestreich ernannt. Der ehrenwerthe Julian Fane, gegenwärtig Legationssekretär in Wien, ist zum Gesandtschaftssekretär am östreichischen Hofe, und Lord Augustus Loftus zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Berliner Hofe ernannt worden."

London, 26. Novbr. [Aus China.] Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus China, welchen zufolge sich das Hauptquartier des verbündeten Expeditionskorps am 23. Septbr. 8 Wegstunden von Peking befand. Lord Elgin hatte als vorläufige Bedingung zur Einleitung von Friedensunterhandlungen die Auslieferung der chinesischerseits gemachten Gefangenen verlangt. Der Bruder des Kaisers von China war der Haupt-Friedensunterhändler. Laut Berichten aus Schanghai vom 4. Okt. bedrohten die chinesischen Aufständischen Hanghang in der Provinz Hu-Pe.

Frankreich.

Paris, 25. Nov. [Reform der Staatsregierung.] Der heutige „Moniteur" enthält folgendes (bereits im telegr. Auszuge mitgetheiltes) Dekret des Kaisers:

Napoleon, durch Gottes Gnade und den Willen des Volkes Kaiser der Franzosen ꝛc. Indem wir den großen Staatskörpern eine direktere Theilnahme an der allgemeinen Politik unserer Regierung und einen glänzenden Beweis unseres Vertrauens geben wollen, haben wir dekretirt und dekretiren, was folgt: Art. 1. Der Senat und der gesetzgebende Körper werden jedes Jahr bei der Eröffnung der Session eine Antwortsadresse auf unsere Thronrede votiren. Art. 2. Die Adresse wird in Gegenwart der Regierungskommissare votirt werden, welche den Kammern alle nothwendigen Erläuterungen über die innere und äußere Politik des Kaiserreichs geben werden. Art. 3. Um dem gesetzgebenden Körper den Ausdruck seiner Meinung in der Abfassung der Gesetze und der Ausübung des Amendementsrechts zu erleichtern, wird Art. 54 unseres Dekrets vom 22. März 1852 wieder in Kraft gesetzt und das Reglement für den gesetzgebenden Körper wird in folgender Weise abgeändert: „Unmittelbar nach der Vertheilung der Gesetzentwürfe und an dem von dem Präsidenten festgestellten Tage tritt der gesetzgebende Körper, bevor er seine Kommission ernennt, zu einem geheimen Komité zusammen; eine summarische Diskussion wird über den Gesetzentwurf eröffnet und die Kommissare der Regierung nehmen an derselben Theil. Die gegenwärtige Bestimmung ist nicht anwendbar auf die Gesetzentwürfe von lokalem Interesse noch in dem Falle der Dringlichkeit." Art. 4. Zu dem Zwecke, den Druck der Debatten des Senates und des gesetzgebenden Körpers rascher und vollständiger zu erzielen, wird folgender Senatuskonsultsentwurf dem Senat vorgelegt: „Die Berichte über die Sitzungen des Senats und des gesetzgebenden Körpers, welche von den Redaktionssekretären abgefaßt werden, die unter der Autorität des Präsidenten einer jeden Versammlung stehen, werden jeden Abend allen Zeitungen mitgetheilt. Außerdem werden die Debatten jeder Sitzung durch die Stenographie wiedergegeben und in extenso in die amtliche Zeitung des

folgenden Tages eingerückt. Art. 5. Während der Dauer der Sessionen wird der Kaiser Minister ohne Portefeuille bezeichnen, um vor den Kammern im Einverständniß mit dem Präsidenten und den Mitgliedern des Staatsraths die Gesetzentwürfe der Regierung zu vertheidigen. Art. 6. Das Ministerium unseres Hauses wird aufgehoben. Seine Obliegenheiten werden mit denen des Palast-Großmarschalls vereinigt. Art. 7. Das Ministerium für Algerien und die Kolonien wird aufgehoben. Die Kolonien werden mit dem Marineministerium vereinigt. Art. 8. Von dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts werden diejenigen Dienstzweige, welche nicht direkt den öffentlichen Unterricht oder die speziellen Anstalten der Universität berühren, abgetrennt und den Obliegenheiten des Staatsministeriums zugewiesen. Art. 9. Der Dienst des Gestütwesens wird von dem Ministerium für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten abgetrennt und dem Staatsministerium zugewiesen. Art. 10. Der Herr Graf v. Chasseloup-Laubat, gewesener Minister für Algerien und die Kolonien, wird zum Minister der Marine und der Kolonien ernannt, in Stelle des Herrn Admiral Hamelin, welcher zu anderen Funktionen berufen wird. Art. 11. Der Herr Admiral Hamelin wird zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt, in Stelle des Herrn Marschall Pelissier, Herzogs von Malakoff, welcher zu anderen Funktionen berufen wird. Art. 12. Der Herr Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff, wird zum Generalgouverneur von Algerien ernannt. Art. 13. Die Minister ohne Portefeuille haben den Rang und das Gehalt der in Funktion stehenden Minister: sie gehören zum Ministerrath und erhalten Wohnung auf Kosten des Staats. Art. 14. Unser Staatsminister ist mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt. Geschehen im Palast der Tuilerien, den 24. November 1860. Napoleon. Durch den Kaiser: Der Staatsminister A. Walewski.

— [Tagesbericht.] Der „Moniteur" enthält heute folgende Mittheilung: „Wir sind glücklich, eine merkliche Besserung im Gesundheitszustande der Kaiserin melden zu können. Ihre Majestät ist trotz ihres entschiedenen Wunsches, das Inkognito zu bewahren, überall erkannt und mit den Gefühlen der achtungsvollsten Sympathie aufgenommen worden. In Edinburg hat der Lord Provost ihr eine Adresse überreicht, und ein schottisches Regiment ist vor dem Hotel, wo sie logirte, in Parade vorbeigezogen, während die Militärmusik das Lied der Königin Hortense spielte und die von allen Seiten herbeigeströmte Menschenmenge ihre Hurrahs vernehmen ließ." — Ein zwischen Frankreich und dem Großherzogthum Baden am 30. Sept. d. J. abgeschlossener und am 6. d. M. ratifizirter Vertrag über 16 Fähren auf dem Rheine wird heute vom „Moniteur" amtlich veröffentlicht. Derselbe tritt am 1. Januar 1861 in Kraft. — Der Kaiser soll beschlossen haben, die erledigten Bischofssitze nicht eher zu besetzen, als bis die Ernennung des Abbé Maret zum Bischof von Vannes vom Papste bestätigt und die Aussicht geboten wird, daß auch die anderen Ernennungen zu Rom Annahme finden. — Ein großer Theil der Angestellten im Ministerium von Algerien soll entschlossen sein, eher seine Entlassung zu geben, als nach Afrika zu übersiedeln. — Die Jesuiten, welche aus Italien kommen, haben von der kaiserlichen Regierung die Erlaubniß erhalten, sich in Frankreich niederzulassen. — Die kaiserlichen Verleihungen, wie sie der heutige „Moniteur" veröffentlicht, finden nur wenig Anklang: man wünscht und erwartet mehr! — Die neue Preßverfügung soll erst nach Ernennung des neuen Ministers des Innern veröffentlicht werden. (Diese ist ja nun erfolgt; s. Telegramm in unsr. gestr. Ztg. D. Red.) Dieser Verfügung zufolge würde die Presse den Gerichten überwiesen und von der Willkür der Minister befreit werden. — Die mehrfach aufgeschobene Uebertragung der Asche Napoleons I. nach St. Denis dürfte, wie der „Progrès de Lyon" sagt, nun nächstens erfolgen. Die letzten Arbeiten in der alten Kirche werden mit außerordentlicher Thätigkeit betrieben. — Nach den letzten Nachrichten aus Konstantinopel haben die Soldaten der französischen Expenition ihre Winterquartiere bezogen. Sie sind in sieben Plätzen, darunter Der-el-Kamar und Zatale, vertheilt. Die Dampffregatte „Vauban", welche in Abfahrtsbereitschaft nach Syrien war, erhielt Befehl, ihre Ladung auszuschiffen, da ihre Mission vorerst unterbleibt. — Die Angelegenheit der „Opinion nationale" kam vorgestern vor dem Zuchtpolizei-Gerichte zur Verhandlung. Man erinnert sich, daß es sich um Veröffentlichung falscher Nachrichten (des Artikels „ein casus belli") handelt. Das Gericht verurtheilte Gueroult zu 1000 Frs. und Dubuisson zu 100 Frs. Geldstrafe und in die Kosten. — Von Marseille aus hat man jetzt monatlich Gelegenheit, einen Ausflug nach dem Orient zu machen, und zwar kostet die ganze Reise etwa 3000 Francs. Man besucht dann Malta, Griechenland, die Türkei, Syrien, Palästina und Egypten. Außerdem bestehen noch sogenannte Trains de dévotion, welche für geringere Summen die Pilger von Marseille nach dem heiligen Lande bringen.

— [Der Ministerwechsel.] Der Rücktritt des Staatsministers Fould erregt hier um so größeres Staunen, als man weiß, daß von Allen er selbst am meisten darüber staunt. Wäre dieser Rücktritt in Verbindung mit einer allgemeinen Veränderung des Minister-Rathes, wie man sie erwartete, bekannt geworden, so würde man ihn gewiß weniger auffallend gefunden haben. Jetzt hat die Krisis noch eine andere, und wahrlich nicht uninteressante Seite. Am 22. d. erhielt nämlich Herr Fould zu seiner größten Verwunderung ein Handschreiben des Kaisers, in welcher dieser sich selbst beschuldigt, die Kräfte des Ministers schon allzulange in Anspruch genommen zu haben. Seit zwei Jahren hätte Herr Fould wiederholt den Wunsch ausgesprochen, sich zurückzuziehen, und er hätte, zum Theil auch aus Gesundheitsrücksichten, öfter seine Entlassung eingereicht. Der Kaiser nehme sie hiermit endlich an. Gleichzeitig, dies möchte ich aber weniger verbürgen, sei dem Staatsminister außer dem Rang eines Erz-Schatz-Kanzlers auch der Herzogstitel angeboten worden; er hätte aber beide Auszeichnungen ausgeschlagen. Ueber die Ursachen dieses Sturzes wird hier so vielerlei erzählt, daß ich nur das hervorheben möchte, was wirkliche Begründung zu haben scheint. Fould hatte seit langer Zeit alle diejenigen zu Feinden, welche, die große Freigebigkeit des Kaisers benutzend, in ihm auf Widerstand stießen. Dies hat lange unterirdisch fortgewirkt, und ist bei einer Dotations-Angelegenheit endlich zum Ausbruch gekommen. Der zweite Grund lag in einer Genugthuung, die man der Kaiserin geben wollte, die sich sehr über den Staatsminister zu beschweren hatte, und zwar noch über andere Dinge als über das schlichte Leichenbegängniß ihrer Schwester. Man betrachtet diesen Rücktritt Foulds als den Anfang einer größeren Reihe von Maaßregeln, die, wenn sie auch nicht eine so radikale Veränderung des Ministeriums zur Folge haben werden, wie die, von welcher in den jüngsten Tagen die Rede war, nichts destoweniger auf das jetzige französische Verfassungswesen einen günstigen Einfluß ausüben sollen. Der Kaiser soll ernstlich an liberale Modifikationen der Verfassung denken, und Hr. v. Persigny sucht beständig in diesem Sinne auf ihn zu wirken. Hierzu würde denn auch der Eintritt Persigny's in das Ministerium des Innern passen, während Thouvenel vor der Hand sein Portefeuille behält. Ich sage vor der Hand, denn Thouvenel hat in jüngster Zeit die Verlegenheiten, denen ein Minister des Auswärtigen sich aussetzt, wenn er das letzte Wort des Souveräns ignorirt, zu deutlich kennen gelernt, als daß er sonderlich Lust haben sollte, in noch verwickelteren Zeiten, wie die letzten, der Diplomatie gegenüber eine so ungeheure Verantwortlichkeit zu übernehmen. (N.Z.)

— [Die Staatsreform.] Das telegraphisch angemeldete kaiserliche Dekret, welches zu zeigen scheint, daß mit der „Krönung des Gebäudes" nun ein Anfang gemacht werden soll, steht heute im „Moniteur" zu lesen. (S. oben.) Die großen Staatskörper haben nun „einen eklatanten Beweis des Vertrauens" erhalten, welches Se. Majestät in sie setzt. Es ist ihnen etwas freiere Bewegung gestattet worden, und der souveräne Wille des Monarchen ist es, dem sie diese Freiheit verdanken. Der Kaiser hat seinen Räthen auseinandergesetzt, daß die italienische Revolution und deren Einwirkung auf die Ideen Europa's eine minder straffe Handhabung der Regierungszügel nothwendig mache. Es wird abzuwarten sein, ob Senat und Legislative bei der neu oktroyirten Freiheit dem Volke selbst, dem, wie es scheint, die Preßfreiheit noch lange nicht oktroyirt werden wird, als liberale Institutionen oder nicht vielmehr wie bisher als Rede-Akademien gelten werden.

— [Die Reform der deutschen Bundeskriegsverfassung.] Das „Journal des Débats" macht dem französischen Publikum die jetzt in Deutschland schwebenden Bundesheeresreformen in folgender Weise klar: „Oestreich, durch das Unglück versöhnlicher gestimmt, hat sich geneigt gezeigt, den Forderungen der kleinen Staaten Recht widerfahren zu lassen. Es scheint auch, daß, durch die Dazwischenkunft Oestreichs, Preußen in seinem Widerstande gegen Bayern, Württemberg und deren Anhänger etwas nachzulassen bereit ist. Es will sich herbeilassen, die Würzburger Vorschläge zu diskutiren. Es wird also zunächst Besprechungen zur Feststellung einer Basis zwischen den Kriegsministern von Wien und Berlin geben. Dann wird man unterhandeln und einen, den kleinen Staaten günstigen Beschluß fassen. Hierauf wird dieser Beschluß dem Bundestag vorgelegt werden, dieser ernennt eine Kommission, die Kommission macht einen Bericht, denn ein Bericht ist der Angelpunkt von jedem Dinge, namentlich in Deutschland; endlich wird der Bundestag in der Lage sein, über den Bericht zu verhandeln. Mögen sich nun unsere Leser nicht über das beunruhigen, was aus der Entscheidung des Bundestages werden wird. Wir können, ohne uns sonderlich zu irren, ihnen vorhersagen, daß, so wie der Bundestag etwas beschlossen haben wird, Preußen, das sich nicht so leichthin entscheidet, noch um fünf bis sechs Wochen Zeit zum Nachdenken bitten und nach deren Ablauf stolz erklären wird, es behalte sich seine freie Thätigkeit vor."

Paris, 26. Nov. [Telegr.] Der heutige „Moniteur" meldet, daß eine förmliche Scheidung des Kultusministeriums vom Unterrichtsministerium nicht stattfinden wird. — Herr Marchand ist zum Generalsekretär des Ministeriums an Stelle des auf einen anderen Posten berufenen Hrn. Pelletier ernannt worden.

Schweiz.

Bern, 22. Nov. [Französische Verwaltungsmaaßregeln in Savoyen; Vorlagen für die Bundesversammlung.] Ein neuer Beweis, wie die Glückseligkeit, Franzosen zu sein, von den Savoyarden gewürdigt wird, ist, daß der Plan zu Ehren ihrer Verbindung mit Frankreich ein Denkmal zu setzen, gänzlich zu Wasser geworden. Nur einige aus Frankreich herüber versetzte Beamte haben auf der Subskriptionsliste, welche zu diesem Zwecke herumging, ihre Namen verzeichnet. In Folge dessen hat man das Projekt fallen lassen und es der Vergessenheit übergeben. Gegenüber der Art und Weise, wie der in dem Annexionsvertrag enthaltene Passus „tous les droits acquis seront respectés" ausgeführt wird, wäre ein solches Denkmal auch in der That ein wahrer Hohn. Ein jeder Tag bringt demselben ein neues Dementi. So ist den Friedensrichtern ihr Gehalt trotz der guten Dienste, welche viele von ihnen der kaiserlichen Regierung bei der Abstimmung über die Annexion geleistet haben, um 200 Franken verringert worden. Ferner hat man die Zahl der Staatsprokuratoren auf die Hälfte reduzirt, ohne daß Diejenigen, welche diesem Ostrazismus verfallen, irgend welche Entschädigung erhalten haben. In der Stadt und auf dem Lande klagt man über die Vermehrung der Steuern, von denen man einige ganz neue kennen gelernt hat, so die Steuer auf Thüren und Fenster, auf den Transport des Weines, und wäre es nur von einer Thür zur andern. — Soeben hat der Bundesrath die Traktandenliste für die nächste Bundesversammlung bestellt. Dieselbe trägt einen überwiegend militärischen Charakter. Es befinden sich in derselben das Gesetz, betreffend einige Abänderungen in der Bekleidung und Ausrüstung der Armee; Bericht und Anträge, betreffend die Frage über die Bewaffnung der Infanterie und über Rekrutirung der Kavallerie; endlich Bericht und Anträge, betreffend die Herstellung von militärischen Verbindungsstraßen in den Alpen. (Schl. Z.)

Italien.

Turin, 22. Nov. [Graf Cavour in Leri; die Reaktion in Neapel.] Da die aktive Politik im gegenwärtigen Augenblick überall, nur nicht in Turin betrieben wird, so benutzt Graf Cavour die ihm gegönnte größere Ruhe, um seinem bekannten Landaufenthalt Leri längere Besuche zu widmen. Man würde aber irren, wenn man behaupten wollte, Cavour genösse dort der ländlichen philosophischen Ruhe; mitten unter den Sorgen der Politik, war immer die Landwirthschaft seine Lieblingsbeschäftigung, und noch jetzt benutzt er die günstige Jahreszeit, um auf seinen Gütern großartige Verbesserungen vorzunehmen, deren Ausführung er während seines dortigen Aufenthaltes persönlich leitet. Auch unterläßt er es so wenig als möglich, den Provinzial- und Lokalräthen, deren Mitglied er ist, beizuwohnen, und durch seine Vorschläge und Mitwirkung die dabei angeregten Lokalinteressen zu befördern. — Die letzten Nachrichten aus Neapel sprechen von neuen verfehlten Versuchen, das Banner der Reaktion zu erheben, wobei gegen 60 Personen aus der Hefe des Volkes verhaftet wurden; es ist unglaublich, welche Rohheit und Unwissenheit in den untersten Volksschichten dabei zum Vorschein gekommen ist. (N. Z.)

— [Rüstungen.] Dem „Ami de la Réligion" wird von hier geschrieben: Die einzige Stadt Italiens, in der im Augenblick einigermaßen Thätigkeit herrscht, ist Genua, in Folge der militärischen Bewegung und der Garibaldianer, welche sich in einer Anzahl von mehreren Tausenden daselbst eingefunden haben. Man erwartet hier mehrere Kolonnen neapolitanischer Soldaten, welche man nach Alessandria dirigirt. Man will sie der Armee einverleiben; aber bis jetzt weigerten sie sich, dies zu thun und verlangten, in ihre Heimath zurückkehren zu dürfen. Mehrere Armstrongkanonen wurden neuerdings in Genua ausgeschifft; man glaubte, daß sie zur Armirung dieses Platzes bestimmt seien, aber man hat sie in aller Eile nach Neapel dirigirt, wo man sie gegen Gaëta, welches einen ganz unerwarteten Widerstand leistet, anwenden will. Graf Cavour erklärt Jedermann, daß keine Anleihe gemacht würde und nur eine einfache Ausgabe von Schatzscheinen stattfände, was übrigens fast auf dasselbe herauskommt; aber man muß beinahe 100 Millionen ausgeben, um die unternommenen augenblicklichen Rüstungen im Gange zu halten. Es hat sich ergeben, daß eine große Anzahl der gekauften Gewehre nicht brauchbar ist, selbst diejenigen Gewehre, welche man aus Frankreich bezogen hat, waren nicht nach Wunsch. Der Major Ladonni ist mit dem Auftrag, die nothwendigsten Waffen einzukaufen, nach England abgereist.

Turin, 24. Nov. [Militärisches; ungarische Offiziere; Vermischtes.] Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß gegen die aus Süditalien heimkehrenden Freiwilligen, welche sich ihrer Militärpflicht entzogen hatten, kein Strafverfahren eingeleitet werde; dagegen sollen sie, wenn tauglich, je nach dem Loose, welches sie gezogen, in die 1. oder 2. Kategorie eingereiht werden. — Die Piemontesen, die sich im Auslande befinden und zur Altersklasse von 1859 gehören, haben Befehl erhalten, zu ihren Regimentern zu stoßen. — Am 16. sind in Genua aus Marseille mehrere ungarische Offiziere, unter ihnen Oberst Szeredy, die Majore Lukasz, Török und Geniehauptmann Weindel angekommen. Sie werden sich zu Klapka nach Neapel begeben, um mit diesem die ungarische Brigade zu organisiren. Dieselbe soll aus einem Infanterie- und einem Husarenregimente bestehen und in Betreff des Kommando's, der Uniform und Ausrüstung ihre nationale Eigenthümlichkeit bewahren. — In Bologna kam am 18. d. M. Meyerbeer's „Prophet" das erste Mal zur Aufführung. Der „Monitore di Bologna" sieht sich veranlaßt, seinem Berichte über diese Vorstellung eine theologische Dissertation zur Beruhigung der „wahren Katholiken" vorauszuschicken. — Der römische Fürst Chigi, dessen Tochter mit dem reichen Marchese Galeazzo di Baguo verlobt sein soll, habe, heißt es, die im Venetianischen gelegenen Güter des Herzogs von Modena um die Summe von 2 Mill. Lire gekauft.

Die Ereignisse im Kirchenstaat und in Neapel.

Marquis Pepoli hat in Umbrien eine Steuer von 2 Prozent auf alles unbewegliche Gut gelegt, gleichviel, ob es einem Erzbisthum, einem Bisthum, einer Abtei, einem Kloster, einer Bruderschaft, einer Verbrüderung, oder einer Kirche angehört, ob es sich in der Stadt oder auf dem Lande befindet. Das Erträgniß dieser Steuer soll sich auf mehr denn 1½ Million belaufen.

Die „Times" hat zuerst gemeldet, König Franz habe einen Blutsturz gehabt; auch in Neapel war am 24. Nov. das Gerücht verbreitet, der König liege in Gaëta krank darnieder. Indeß fehlt bis jetzt jede nähere Begründung dieses Gerüchtes, wie denn überhaupt aus Gaëta in letzter Zeit wenig Zuverlässiges verlautet. Den halboffiziellen Pariser Blättern zufolge ist der König Franz jedoch vollkommen wohl, und besucht jeden Tag die Festungswerke in Gesellschaft der Königin. In Paris glaubt man nicht, daß Gaëta sehr bald kapituliren wird, da die französische Flotte Befehl erhalten hat, im dortigen Hafen zu überwintern. Es liegen gegenwärtig fünf Kriegsschiffe vor Anker auf der Rhede von Gaëta: ein französischer Aviso, ein englisches Linienschiff, ein preußisches und zwei spanische Kriegsfahrzeuge. Außerdem liegen drei italienische Schiffe in einiger Entfernung vor dem Hafen.

Die Turiner „Opinione" vom 24. Nov. schreibt: Frankreich und England haben Franz II. wiederholt gerathen, Gaëta zu verlassen; man glaubt, daß dieser Rath Gehör finden werde; falls nicht, soll die französische Flotte die Gewässer von Gaëta verlassen. In Rom wird ein Palast zur Aufnahme Franz II. vorbereitet; die päpstliche Regierung wird mittelst einer Zirkularnote das den bourbonischen Truppen gewährte Asyl rechtfertigen.

Die „Perseveranza" meldet aus Turin vom 24. Novbr.: Nicht nur die Waffen, sondern auch die Pferde der in das päpstliche Gebiet geflüchteten neapolitanischen Truppen verbleiben bis nach beendetem Feldzuge in den Händen der französischen Okkupationsarmee. Es wird versichert, daß die französische Flotte so lange vor Gaëta bleibt, als sich König Franz II. in dieser Festung befindet. Bezüglich der Zitadelle von Messina wurde in einem Kriegsrath beschlossen, deren Eroberung erst nach dem Falle Gaëta's einzuleiten.

In Betreff des mehrfach erwähnten neuen Konfliktes mit dem französischen Geschwader vor Gaëta schreibt man der „Ital. Korresp." aus Neapel vom 16. d.: „Le Barbier de Tinan soll dem Admiral Persano im Auftrage der kaiserlichen Regierung angezeigt haben, daß sich die sardinischen Schiffe wenigstens auf die Weite eines doppelten Kanonenschusses von den Werken der Festung zu entfernen hätten. Sollte diese Distanz durch die Manöver der sardinischen Schiffe überschritten werden, so werde er dies dem sardinischen Admiral durch drei Schüsse anzeigen lassen. Wenige Tage nach dieser Mittheilung wollte die Fregatte „Maria Adelaide" ihren Ankerplatz ändern, was die Franzosen für eine Verletzung der stipulirten Entfernung ansahen und dem zufolge der Fregatte drei Schüsse zuschickten, von denen einer das Tauwerk und eine Rae beschädigte!"

Der „Constitutionnel" hat Nachrichten aus Neapel vom 24. Nov., wonach die Ausreißereien und der Abfall in der Besatzung von Gaëta fortdauern. Zur schnelleren Betreibung der Belagerungsarbeiten von Gaëta ist der Dampfer „Elettrico" von Genua mit zwei Kompagnien Sapeurs und die „Dora" mit einer Ladung Bomben und Granaten nach Neapel abgefahren.

Spanien.

Madrid, 24. Nov. [Verurtheilung; aus Marokko.] Der Urheber des Attentats gegen die Königin wurde von aller verbrecherischen Schuld freigesprochen und zu lebenslänglicher Haft verurtheilt. — Die Kabylen von Melilla haben dem Kaiser von Marokko den Gehorsam verweigert.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Nov. [Finanzielles; Unsicherheit in Syrien; die Untersuchung.] Die erste Einzahlung auf die französische Anleihe wird erwartet. — Die angeordnete Auszahlung des rückständigen Soldes der Truppen ist eine Bürgschaft für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe, welche noch immer, besonders in Syrien, sehr unsicher ist. Die Christen in Damaskus wanderten in Folge neuer Besorgnisse in Massen nach Beyrut aus, wo der General Beaufort seine Truppen konzentrirt hatte. Der ungarische General Kmety, jetzt Ismail Pascha, der von Fuad Pascha desavouirt worden ist, daß er einige Drusenhäuptlinge verhaftet hatte, hat seine Demission gegeben. Die europäische Kommission will eine gründliche Untersuchung. Der Prozeß des Drusenhäuptlings, des Scheikh Dschembled, hat den ganzen Plan des Komplots der letzten Metzeleien entdecken lassen. Die Kommission hat sich einer zu schnellen Hinrichtung desselben widersetzt. Die Hülfe der Anleihe hat die Sachlage verbessert.

Konstantinopel, 17. Nov. [Finanznoth; konfiszirte Schriften.] Um von der herrschenden Geldnoth, der durch die neue Anleihe abgeholfen werden soll, einen Begriff zu geben, genüge es z. B. zu erwähnen, daß der Exgeneralissimus Omer Pascha, der bekanntlich einen Monatsgehalt von 30,000 Piastern beziehen soll, schon seit geraumer Zeit auf seinem Landgute bei St. Stefano schlechter als der schlichteste Landmann zu leben genöthigt ist. Von seiner ganzen früheren so zahlreichen und glänzenden Suite ist ihm ein einziger Adjutant zur Seite geblieben. Um seine bulgarischen Landarbeiter nur einigermaßen zu befriedigen, war Omer Pascha genöthigt, die schönsten arabischen Pferde, die beim Ankaufe mehr als 10,000 Piaster kosteten, um 4—700 Piaster zu verkaufen. Kurz das Elend regiert in allen Kreisen, selbst den großherrlichen Palast nicht ausgenommen. Abgesehen davon, daß dort schon seit neun Monaten an keine Bezahlung der

Monatsgehalte mehr zu denken war, werden jetzt auch die Lebensmittel im verringerten Maaße verabreicht und nicht selten fehlte der untersten Dienerschaft der Reis zu dem unerläßlichen Pilaw. — Der Großvezir hatte bekanntlich auf seiner Inspektionsreise in Monastir einen politischen Klub aufgehoben, mehrere seiner Mitglieder gefänglich eingezogen und sämmtliche daselbst vorgefundene Bücher, Zeitungen und sonstige Schriften konfiszirt. Nachträglich wurden nun durch einen der Verhafteten weitere Papiere herbeigeschafft, durch welche nicht nur die hervorragendsten griechisch-christlichen Persönlichkeiten Rumeliens, sondern selbst hochgestellte Personen Athens stark kompromittirt sind. (Tr. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. Nov. [Die Stadtverordnetenwahl.] Die Betheiligung an der gestern stattgehabten Stadtverordnetenwahl der zweiten Abtheilung war verhältnißmäßig eine sehr lebhafte. Es waren im Ganzen 221 Wähler erschienen, von denen 176 für den Kaufm. Mich. Breslauer, 175 für den Rentier Dahlke und 174 für den Generalagenten C. Meyer stimmten, welche drei Herren sonach mit einer sehr bedeutenden Majorität gewählt worden sind. Die Kandidaten der polnischen Partei: Maurermeister Cybulski, Modest v. Grabowski und Oberst v. Biesiekierski erhielten nur resp. 45, 42 und 41 Stimmen. Dieses Resultat liefert den Beweis, daß die Deutschen bei einigem Eifer und festem Zusammenhalten mit Sicherheit auf einen günstigen Erfolg in jedem Wahlkampf rechnen können. Beide Parteien waren übrigens vortrefflich organisirt: nur 4 Stimmen hatten sich zersplittert.

— [Zur Sprachenfrage.] Ueber den Gebrauch der deutschen und polnischen Sprache bei dem Unterricht an den höheren Lehranstalten unserer Provinz verfügt ein Erlaß vom 19. vor. Mts. Danach sollen alle Schüler zum klaren Verständnisse des in polnischer Sprache Vorgetragenen gelangen, so daß die Lehrer der deutschen und polnischen Sprache der Art mächtig sein müssen, daß sie sich darin korrekt und klar auszudrücken vermögen. Auch müssen die Dirigenten von Schulen, welche von Schülern vorwiegend polnischer Nationalität besucht werden, der polnischen Sprache mächtig sein.

— [Mozart's Requiem], das der hiesige Gesangverein am verwichenen Montage mit Orchesterbegleitung, als erste seiner Aufführungen in diesem Winter, zu Gehör brachte, hatte im Kasinosaale ein so überaus zahlreiches Publikum versammelt, daß die Räume des Saales in der That nicht ausreichten, dasselbe zu fassen, und daß namentlich Mangel an Sitzplätzen selbst für Damen eintrat. Es ist darüber, wenn auch nicht in diesem Maaße, schon wiederholt geklagt worden und jedenfalls eine Abhülfe dringend nothwendig. Diese scheint dadurch am leichtesten zu erreichen, daß unbedingt nicht mehr Billets ausgegeben werden, als der Saal Personen faßt; daß die Sitzplätze sämmtlich numerirt und auf strengste Ordnung dabei gehalten; endlich daß die Saalthüren mit Beginn des Konzerts geschlossen werden und ein späterer Einlaß nur während der Pausen der Aufführung stattfindet. Wir geben diese Vorschläge den Unternehmern von Konzerten zu sorgfältiger Erwägung in ihrem eigenen wie im Interesse des Publikums anheim.

Was die Aufführung selbst betrifft, so verdient der allseitig auf dieselbe verwendete Fleiß rühmende Anerkennung. Wenn das Werk allerdings zu voller Wirkung größere Chormassen, eine stärkere Besetzung des Saitenquartetts, und im Allgemeinen eine breitere, für den Vortrag klassischer Musik eigenthümliche Tongebung und Tonbehandlung erheischt: so sind dies Anforderungen, die sich auch beim besten Willen hier nicht realisiren lassen. Aber unbedingt reine Intonation ist ein unerläßliches Erforderniß, und diese ließ sich sowohl in einzelnen Chören, namentlich zu Anfange, als auch (und bedeutend mehr) im Orchester, nicht bloß bei den Holzbläsern, sondern auch in den Saiteninstrumenten, wo namentlich Cello und Baß bisweilen stark gegeneinander kämpften, vermissen. Die Behandlung des Saitenquartetts dürfte überhaupt eine präzisere und energischere, sowohl in den Einsätzen, als in der Ausführung der breiten Figurirung, z. B. im Rex tremendae majestatis, im Confutatis, im Sanctus ꝛc. sein, während die Zartheit und Delikatesse in manchen anderen Nummern, z. B. im Lacrymosa, im Benedictus ꝛc. einer wesentlichen Steigerung fähig gewesen wäre. Gleiches, natürlich mit den selbstverständlichen Modifikationen, ist hier auch bezüglich der Chöre zu sagen. Die Bläser würden auf weicheren, runderen, und sonach edleren Ton, sowohl im Ensemble wie in den kleinern Solostellen, bedacht sein müssen. Das gilt sowohl von den Bassethörnern, die etwas verblasen klangen, als von den Fagotts, deren Ton, wenn er nicht zart intonirt und weich getragen wird, leicht unschön, ja komisch erklingt — und auch von der Posaune, die die kleine Einleitung zum Tuba mirum unbedingt zu grell nahm. Das sind Mängel, deren Abstellung bei künftigen Aufführungen im Bereich der Möglichkeit liegt, und die wir deshalb nicht verschweigen wollen. Ebenso ist die Aufstellung der Solostimmen, sollen sie überhaupt wirken, nothwendig so anzuordnen, daß sie wirklich einen Totaleindruck auf den Zuhörer erzeugen können: in der weitgetrennten Aufstellung von vorgestern war das nicht möglich. Die Gesammtwirkung des wunderbar schönen Tonwerks war übrigens, bei der darauf sichtlich verwendeten Mühe und dem regen Eifer aller Mitwirkenden, das relativ Beste zu geben, eine würdige und ansprechende, und der Verein mit seinem Dirigenten hat sich gerechten Anspruch auf den Dank des Publikums dadurch erworben. Dr. J. S.

r Kiebel, 27. Novbr. [Schulwesen; evangelischer Gottesdienst.] Trotzdem die hiesige Stadt zu den ärmsten der Provinz zählt, wird doch seit einigen Jahren alles Mögliche aufgeboten, um unser Schulwesen zu heben. Am diesjährigen Geburtstage Sr. Maj. des Königs hat der Schulvorstand dem kath. Lehrer 20 Thlr. und dem evang. Lehrer 10 Thlr. als Gratifikation bewilligt, und in diesen Tagen hat derselbe, weil hier keine Thurmuhr vorhanden ist, in beiden städtischen Schulen werthvolle Uhren anbringen lassen, damit der Unterricht regelmäßig abgehalten werden könne. — Vom dritten Weihnachtsfeiertage ab wird in unserm evang. Schulzimmer sechsmal jährlich durch den Pastor zu Schwenten Gottesdienst abgehalten werden und es ist zu diesem Zwecke in der Schulstube ein Altar (nebst Decke und Leuchtern) errichtet. Die nicht unbedeutenden Kosten hierfür wurden von den wenig bemittelten Evangelischen hiesiger Stadt durch freiwillige Gaben zusammengebracht.

r Wollstein, 27. Nov. [Markt; evangelische Waisenanstalt.] Der gestrige Markt war mit Pferden aller Gattungen zahlreich besetzt und das Geschäft ziemlich rege. Pferde von guter Qualität wurden bis zu 110 Thlr. bezahlt; schlechte Pferde fanden indeß nur zu sehr gedrückten Preisen Käufer. Der Auftrieb von Hornvieh war ebenfalls bedeutend. Wegen Mangels an Kauflust war das Geschäft jedoch sehr schleppend. Der Getreidemarkt war gut befahren und es galt der Scheffel Roggen 1⅞ — 2 Thlr., Hafer 1 Thlr. und Kartoffeln 14—16 Sgr. — Seitens des Vorstandes der hier zu errichtenden Waisenanstalt für Knaben (für Mädchen besteht eine solche hier schon seit 23 Jahren) sind bereits 5 Zöglinge vorläufig bei einer hiesigen evang. Familie untergebracht worden.

ξ Bromberg, 27. Nov. [Amtseinführung; Hauptgrenzzollamt.] Am Sonntag fand in der hiesigen altlutherischen Kirche, deren Gemeinde hier etwa 800 Seelen zählt, die Einführung des kürzlich für die aus 6 Diözesen bestehende Kirchengemeinde gewählten Superintendenten, Pastor Latzel von hier, statt. (Der bisherige Superintendent, Pastor Dr. Schrödter in Thorn, hat diese Stellung aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.) Zu dieser Feierlichkeit hatten sich außer dem Kirchenrathe, Pastor Pistorius aus Breslau und dem Pastor Böhringer aus Posen, welcher Letztere besonders eingeladen war, die Pastoren der zur hiesigen Gemeinde gehörenden Diözesen: Brandt aus Gniewkowo, Potratz aus Marienwerder, Augustin aus Insterburg und Löffladt aus Lobsens (die Pastoren aus Danzig und Thorn waren wegen Abhaltungen oder wegen Krankheit nicht erschienen) eingefunden. Nächstdem hatten die Diözesen noch 9 Deputirte hergesandt. Nach Choral- und vierstimmigem Chorgesang hielt Pastor Pistorius am Altar die Anrede an den Pastor Latzel und vollzog die Einführung. Der neue Superintendent dankte für das ihm geschenkte Vertrauen und sprach über die ihm obliegenden neuen Pflichten den Gemeinden, sowie seinen Amtsbrüdern gegenüber. Pastor Potratz, als ältester Amtsgenosse, begrüßte sodann den neuen Superintendenten Namens der Amtsbrüder, ihm in seinem neuen, schwierigen Berufe Glück und Segen wünschend. Pastor Böhringer hielt die Predigt über das Sonntags-Evangelium, worauf Beichte und Abendmahl die Festfeier schloß. Die Kirche war überaus zahlreich, namentlich auch von vielen Personen (meistens höheren Ständen angehörend) besucht, die nicht Mitglieder der altlutherischen Gemeinde sind. Am Sonntag Abend und gestern Vormittag waren sämmtliche oben genannte Pastoren zu Konferenzen, kirchliche Gegenstände betreffend, versammelt. — Am 20. d. M. trafen hier die Provinzial-Steuerdirektoren aus Posen und Danzig, v. Massenbach und Helbig, zu einer Konferenz in Betreff der Errichtung des Hauptgrenzzollamtes in Bromberg (s. Nr. 272) ein. Zu dieser Konferenz waren außer dem Bürgermeister v. Foller und dem Stadtrathe Peterson, als Vertreter des hiesigen Magistrats, die in der kaufmännischen Versammlung am 17. d. gewählten 4 Komitémitglieder, nämlich die Kaufleute: Musolff, Tepper, Breidenbach und Werckmeister eingeladen. Dem Vernehmen nach hat die Konferenz für die Wünsche unserer Stadt ein im Allgemeinen günstiges Resultat gehabt. Die vom Steuerdirektor Helbig im Interesse der Stadt Thorn noch aufgestellten Remonstrationen wurden, wie verlautet, von den Komitémitgliedern mit sehr überzeugenden Gründen entkräftet.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 25. Nov. Kahn Nr. 1746, Schiffer Joh. Reuter, und Kahn Nr. 442, Schiffer Karl Herfurth, beide von Magdeburg nach Posen mit Thon (Porzellan-Erde).

Am 26. Nov. Kahn Nr. 1591, Schiffer Franz Arendt, von Magdeburg, und Kahn Nr. 9142, Schiffer Karl Fielitz, von Oderberg, beide nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 2242, Schiffer Karl Krüger, und Kahn Nr. 1979, Schiffer Karl Lewin, beide von Berlin nach Posen leer; Kahn Nr. 228, Schiffer August Schwarz, von Landsberg nach Posen mit Glas und Bohlen. — Holzflößen: 12 Triften mit Schwellen und Stabholz, von Kolomb nach Glietzen.

Angekommene Fremde.

Vom 28. November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Żychliński aus Dratzig, v. Seydlitz und Domänenpächter Bullrich aus Schlesien, Ingenieur Lentz aus Hamburg, Generalkonsul und Gutsb. Gutzke aus Welna, Landrath v. Madai aus Kosten, Lieutenant v. Oven aus Ludom, die Kaufleute Weiß aus Eßlingen, Guschard, Müller und Oppermann aus Berlin, Kauffmann aus Frankfurt a. M., Schimmler aus Osterode, Romstedt aus Hamburg und Walther aus Köln.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Rosenfeld und Fränkel aus Berlin, Leckebusch aus Barmen, Gerstieng aus Butterode und Flegel aus Breslau, Obergerichts-Assessor Feige aus Kempen, die Rittergutsbesitzer v. Turno aus Obiezierze, v. Kurnatowski aus Chalin und Witte aus Hustowo.

HOTEL DU NORD. Die Gutspächter Gebrüder Jurkiewicz aus Ostrowite, Frau Gutspächter Wize aus Buszewko, Generalbevollmächtigter v. Siedmiogrodzki aus Neudorf, Kommendarius Kubalak aus Siekierki, die Kaufleute Schwerin aus Tirschtiegel und Bernhard aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Appell. Ger. Rath v. Kurnatowski aus Bromberg, die Rittergutsb. v. Wolański aus Bardo und Doliński aus Sławno, die Kaufleute Mayerhoff und Bartels aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. Stavenhagen aus Berlin, Hubert aus Gorowko und Budziński aus Schrodka, Oekonom Karpiński aus Zerlowo und Partikulier Karolewski aus Breslau.

BAZAR. Fräulein v. Szczaniecka aus Pakosław und Gutsb. v. Koczorowski aus Izabella.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsb. Fischer aus Stettin, die Kaufleute Crinitz und Schwarz aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Lossow aus Starczanowo, v. Szeliski aus Orzeszkowo, Kadow und Bukowski aus Ruchocinek, Probst Fromholz aus Rekla, Gutsverwalter Jezierski aus Murzynowo kościelne, Landwirth Schneider aus Lemberg und Photograph Kotzolt aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Landwirth Tschuschke aus Sierakowo, die Kaufleute Goldstein und Unger aus Berlin, Eichenberg aus Saalfeld, Brühl aus Breslau und Kaiser jun. aus Wronke.

BUDWIG'S HOTEL. Viehhändler Klakow aus Guschter Hauland, die Kaufleute Lewy aus Wongrowitz, Selig aus Rogowo, Lannich aus Schubin, Cohn und Guttmann aus Grätz, Biermann aus Schrimm, Bernstein aus Schroda, Hirschbach aus Glogau, Leyser und Lubiński aus Neustadt a. W., Alexander, Wegner, Preiß und Frau Kaufmann Lewy aus Zerkow.

EICHENER BORN. Einwohner Moses aus Borek, die Kaufleute Herzfeld aus Grätz, Cohn, Kallmann und Hirsch aus Chodziesen, Willig aus Wreschen, Blich und Kaufm. Sohn Neufeld aus Schrimm.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Vom 1. Dezember c. ab wird neben der zwischen **Posen** und **Meseritz** über **Pinne** und **Gorzyn** bereits bestehenden täglich einmaligen direkten Postverbindung eine zweite tägliche Personenpost zwischen **Posen** und **Meseritz** auf derselben Route und mit nachstehendem Gange hergestellt:

aus **Posen** 6½ Uhr Morgens,
in **Meseritz** 6 Uhr Abends,
aus **Meseritz** 9 Uhr Vormittags,
in **Posen** 8¾ Uhr Abends.

Posen, den 26. November 1860.

Der Ober-Postdirektor **Buttendorff.**

Königliche Ostbahn.

Die Lieferung der nachstehend aufgeführten, für die königliche Ostbahn pro 1861 erforderlichen Betriebs-Materialien:

1,800 Klaftern Kiefern- oder Tannen-Brennholz,
1,600 Zentner raffinirtes Rüböl,
24 Zentner Stearin-Wagenlichte,
3½ Zentner Stearin-Zimmerlichte,
2,800 Dutzend Zylinderdochte,
12,000 Ellen Wachsdochte,
10 Pfund Fadendochte,
100 Stück Lampenglocken,
4,700 Stück Glaszylinder,
70 Zentner Talg,
1,550 Zentner Schmieröl,
1,160 Zentner Putzlappen,
380 Zentner Putzbaumwolle,
220 Buch Schmirgelpapier,
150 Zentner Kienöl,
1½ Zentner Kokusnußöl-Sodaseife,
13 Zentner harte Talgseife,
120 Zentner grüne Seife,
5,000 Stück Strauchbesen,
150 Zentner Kupfervitriol,
22 Zentner Schwefelsäure,
100 Stück große Batteriegläser,
800 Stück kleine Batteriegläser,
20,000 laufende Fuß Telegraphenschnur,
3½ Zentner weiße Kreide,
9 Zentner Bindfaden und Sackband,
100 Stück weiße Kugellaternengläser,
300 Stück weiße Laternenscheiben,
250 Stück rothe Laternenscheiben,
150 Stück grüne Laternenscheiben,
12,000 Stück Bodenspicker,
25,000 Stück ganze Lattnägel,
12,000 Stück halbe Lattnägel,
33,000 Stück ganze Brettnägel,
30,000 Stück halbe Brettnägel,
33,000 Stück ganze Schloßnägel,
30,000 Stück halbe Schloßnägel,
25,000 Stück Holzzwecken

soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Hierzu steht ein Termin auf

Donnerstag den 13. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr

in dem Büreau des Unterzeichneten (auf dem hiesigen Bahnhofe) an.

Unternehmer wollen bis dahin ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Betriebsmaterialien für die königliche Ostbahn pro 1861"

versehen, an den Unterzeichneten einsenden.

Die Oeffnung der Offerten erfolgt zur genannten Terminsstunde in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten.

Die Lieferungsbedingungen sind auf allen Stationen der Ostbahn bei den Stationsvorständen einzusehen, werden auch auf portofreie Gesuche unentgeltlich von dem Unterzeichneten mitgetheilt.

Bromberg, den 25. November 1860.

Der königliche Ober-Betriebsinspektor.
Grillo.

Bekanntmachung.

Bei dem am 24., 25. und 26. v. M. erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfandleihanstalt verfallenen Pfänder, hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine:

Nr. 9766. 11,441. 11,552. 11,556. 11,600.
11,613. 11,657. 11,684. 11,812. 11,942.
11,987. 12,076. 12,087. 12,092. 12,106.
12,117. 12,408. 12,452. 12,577. 12,604.
12,727. 12,892. 12,915. 12,924. 13,031.
13,088. 13,125. 13,128. 13,172. 13,306.
13,336. 13,476. 13,496. 13,503. 13,506.
13,519. 13,521. 13,620. 13,737. 13,934.
13,949. 14,061. 14,062. 14,073. 14,119.
14,123. 14,139. 14,140. 14,225. 14,263.
14,299. 14,312. 14,383. 14,419. 14,487.
14,590. 14,616. 14,651. 14,695. 14,732.
14,746. 14,797. 14,816. 14,841. 14,868.
14,911. 14,962. 14,967. 14,981. 14,984.
14,986. 14,990. 15,047. 15,059. 15,080.
15,108. 15,122. 15,160. 15,168. 15,171.
15,220. 15,268. 15,307. 15,311. 15,356.
15,358, 15,384. 15,394. 15,404,

werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen, spätestens bis zum

31. Dezember c.

bei der hiesigen städtischen Pfandleihkasse zu melden, und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns, und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbliebenen Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheins und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberschuß bestimmungsmäßig an die städtische Armenkasse abgegeben und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird.

Posen, den 1. November 1860.

Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

Freitag den 30. November, Vormittags von 10 Uhr ab, werden 11 überzählige Militärpferde auf dem hiesigen Kanonenplatz öffentlich verkauft, und zwar ohne Uebernahme irgend einer Garantie, auch gegen die sonst gesetzlich zu garantirenden Fehler. Der Kaufpreis ist in preußischem Gelde sogleich zu bezahlen.

Posen, den 19. November 1860.

Königl. Kommando der Niederschlesischen Artillerie-Brigade (Nr. 5).

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 18. April 1860.

Das früher dem **Martin Scheibe**, jetzt dem **Wilhelm Hauch** gehörige, sub Nr. 14 zu **Zabikowo** gelegene Mühlengrundstück, abgeschätzt auf 12,592 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. Dezember 1860 Vorm. 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben resp. Rechtsnachfolger des Gläubigers **Martin Scheibe** zu **Zabikowo**, so wie die unbekannten Interessenten folgender, auf dem Grundstücke Rubrica III. Nr. 38 eingetragenen Spezial resp. Spezial-Streitmassen:

1. **Miehle** kontra **Scheibe-Hauch** Nr. 18 und 19.
2. **Werner**'sche Erben Nr. 25.
3. **Hauch** kontra **Scheibe** und Genossen Nr. 26.
4. **Krauthofer**'sche Erb. Nr. 29.
5. **Hauch** kontra **Scheibe** und Genossen Nr. 30.
6. **Hauch**'sche Kautionsmasse Nr. 31.
7. **Hauch** Nr. 33.
8. **Lenz** resp. **Lenz**'sche Rechtsnachfolger Nr. 34.
9. **Lenz** kontra **Salarien** Kasse und Genossen Nr. 35.

sämmtlich aus der **Scheibe**'schen Subhastation,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe von 400 Stück Kiefern-Bau- und Schneideholz, so wie einer Partie frisch eingeschlagener Hopfen- und Bohnenstangen habe ich einen Termin auf

Mittwoch den 5. Dezember c.

früh von 10 Uhr ab in dem **Frölich**'schen Gasthofe zum schwarzen Adler hierselbst anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Zirke, den 27. November 1860.

Der königliche Oberförster **Brehmer.**

Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen ist polizeilich in Beschlag genommen worden:

ein massiver goldener ziselirter Herrenring,
ein graues wollenes neues Umschlagetuch.

Ein Haus mit Hofraum und Garten, das einigen Zinsenüberschuß gewährt, findet einen guten Käufer.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in **Breslau**, Schmiedebrücke Nr. 50.

Dem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Damenschneider etablirt habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

A. Mochnick,
wohnhaft gr. Ritterstraße Nr. 10.

Geschäfts-Eröffnung.

Den hochgeehrten Herrschaften **Posen's** und der Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich hierselbst, **Friedrichsstraße Nr. 36** (Ecke am Fischmarkt), eine Handlung

feiner Erfurter und Halle'scher Mehlwaaren

errichtet habe. Die reichhaltigste Auswahl sämmtlicher in dieses Fach einschlagenden Artikel, als:

Gries, Graupen, Stärke, Nudeln ꝛc.

in vorzüglichster Qualität zu den billigsten Engrospreisen, sind die Vortheile, welche den hochgeehrten Herrschaften dadurch geboten werden. Bei Entnahme von mehreren Pfunden gewähre ich einen ansehnlichen Rabatt, und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Emil Kirchner aus Berlin.

Auf dem Dom. **Lukowo** bei **Obornik** sind 150 jüngere und ältere zuchtfähige Mutterschafe zu verkaufen.

Auf dem Dominium **Bogdanowo** stehen 50 fette Schafe zum Verkauf.

(Beilage.)

Bockverkauf.

In meiner **Negretti-Stammschäferei** werden die Preise der einzelnen

Böcke vom 10. Dezember ab bestimmt sein. Auf vorhergegangene Anmeldung schicke ich bereitwilligst Fuhrwerk zur Abholung von der mir zunächst gelegenen Station **Augustwalde** an der Stargard-Posener Bahn, oder nach der etwas weiter entfernten Station **Friedeberg** an der königl. Ostbahn.

Schönrade bei **Friedeberg** in der Neumark, den 27. November 1860.

v. Wedemeyer.

Auf dem Rittergute **Strelitz** bei **Chodzieſen** ist vom 15. Februar 1861 an die Milcherei von 70 Kühen zu verpachten.

Die näheren Bedingungen sind beim Unterzeichneten zu erfahren.

C. von Zacha.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle zu auffallend billigen Preisen einen großen Vorrath gestickter Röcke, Beinkleider, Aermel, Kragen und Streifen.

R. Krain, Sapiehaplatz 1.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt die Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren von **Gebr. Tobias,** Alten Markt 66,

ihre **Tuch-, Rock- und Beinkleiderstoffe, Westen** in allen Sorten, Schlipse, Kravatten, Hals-, Taschen-, und wollene Herrentücher, so wie Alles zur Bekleidung eines Herrn Nöthige zu den billigsten Preisen.

Nr. 34. Kränzelgasse Nr. 34.

Die noch vorhandenen echten Zwirnspitzen, um schnell zu räumen, werden jetzt bedeutend billiger verkauft, als sonst.

Nr. 34. Kränzelgasse Nr. 34.

S. R. Kantorowicz,

Wilhelmsplatz 16,

empfiehlt sein sortirtes Lager in Handschuhen, Gummischuhen, seidenen Regenschirmen, feinen Toiletten, Damen- und Reisetaschen, Gardinenbronze, feinen Portemonnaies, Messern und Gabeln, feinen Parfümerien, so wie auch eine Auswahl in dekorirten Porzellan- und Glassachen zu billigen Preisen.

Wilhelmsplatz 16.

---

64. **64, Markt 64,** neben dem Kaufmann **A. Schmidt.**

64, Markt 64, neben dem Kaufmann A. Schmidt.

Billige Weihnachts-Einkäufe.

So wie in früheren Jahren, habe ich auch dieses Jahr meine sämmtlichen **Waaren bis zum Feste im Preise herabgesetzt,** um meinen werthen Kunden die Gelegenheit zu bieten, ihre **Weihnachtsgeschenke** recht billig zu schaffen, und empfehle ich besonders das Neueste in

Capotten, Hauben, Aermeln, Shawls, Gamaschen, Tüchern, Cravatten, Schlipsen, Gold-, Gummi- und Ledergürteln, Schleifen, Armbändern, Colliers, Corsettes, Taschen, Portemonnaies, Buckskin- und seidenen Handschuhen, Klingelzügen, Netzen, Coiffuren und Coiffurnadeln, Moiréeröcke, Crinolinen, Gummigalloschen Prima-Qualität, Strümpfen, Camisölern, seidenen Bändern, Gummibällen und Parfümerien in größter Auswahl.

Markt 64. **Z. Zadek & Comp.** 64 Markt.

Bei Einkäufen von 3 Thalern wird ein Karton mit 100 der besten englischen Nähnadeln gratis beigelegt.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Um damit zu räumen, verkaufen wir unsern Vorrath von Mänteln und Mantillen zu auffallend billigen Preisen; ältere Façons zur Hälfte des Kostenpreises.

Meyer Falk Nachfolger.

Das Putz- und Mode-Magazin H. Kantorowicz geb. Weyl,

Neuestr. 5, erste Etage, über der Handlung des Herrn *Frankiewicz,*

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ein reichassortirtes Lager, als:

Hüte in Sammet, Velour und Seide (namentlich die beliebten Stepphüte), Hauben, elegante Gesellschafts- und Ball-Coiffuren, Netze, Capotten ꝛc., alles in den neuesten Façons, und verspricht bei reellster Bedienung die solidesten Preise.

NB. Aufträge werden schnell und prompt ausgeführt.

Komprimirte Rosenpommade.

Ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haares, in Blechdosen à 5 Sgr., zu haben bei

Ludwig Johann Meyer.

Echtes Klettenwurzelöl,

bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt à Fl. 7½ Sgr.

Ludwig Johann Meyer.

Halbe Flasche 17½ Sgr.

Lilionese.

Ganze Flasche 1 Thlr.

Seit vielen Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Schönheitswasser bei Tausenden von Damen als sicheres Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe etc. etc. etc. auf das Glänzendste bewährt. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es blendend weiss, weich und zart, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Halle a. S.

A. Rennenpfennig & Comp.

Alleinige Niederlage in Posen bei **Z. Zadek & Co.,** Markt 64.

Savon de Riz.

Reismehlseife,

à Stück 3 Sgr.

Die Savon de Riz verdient wegen ihrer zweckmässigen Zusammensetzung, ihrer milden, erweichenden und erfrischenden Wirkung auf die Haut als eine wahre **Schönheitsseife** allgemein anerkannt zu werden und empfiehlt sich namentlich für Kinder und Damen.

Kommissionslager bei

Ludwig Johann Meyer.

Kummerfeld'sche Seife,

à Stück 5 Sgr.

Enthält die nämlichen wirksamen Bestandtheile, wie das berühmte Kummerfeld'sche Waschwasser und hat sich gegen Finnen, Sommersprossen und dergleichen Hautübel vielfach bewährt; empfiehlt

Ludw. Joh. Meyer.

Lentnerische

Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück à 5 Sgr., im Dutzend sammt Anweisung à 20 Sgr.

Ludwig Johann Meyer.

Englische Fleckseife. Zur leichten Entfernung von Flecken aus allen Stoffen, à Stück 2½ Sgr., empfiehlt

Ludwig Johann Meyer.

Versilberungs-Tinctur.

Billiges Mittel, um metallene Gegenstände, als: Knöpfe, Sporen, Epauletten, Schärpen, Portepées, unansehnlich gewordenes Silbergeräthe und silberplattirte Sachen dauerhaft zu versilbern und wie neu herzustellen, empfehle ich in Flacons à 10 Sgr.

Ludw. Joh. Meyer.

Frischen grünen Lachs

empfangen **heute** Abend **per Eilgut** und empfehlen denselben billigst

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Grünb. süße Weintr. à Pfd. 3 Sgr. b. Kletschoff.

Sapiehaplatz 1. Schönen großkörnigen Reiß à Pfd. 2 Sgr., Nudeln à Pfd. 4 Sgr., Maccaroni à Pfund 5 Sgr., neue Böhmische Pflaumen à Pfund 2 Sgr., feine Black-Chocolade à Pfund 7 Sgr., extra feine Hallesche Florstärke à Pfd. 3½ Sgr., allerfeinstes Viktoria- und Puderblau, allerbeste Stettiner harte weiße Seife; sämmtliche Artikel empfiehlt bei Abnahme von 5 Pfd. zu billigeren Preisen

Isidor Busch, Sapiehaplatz 1.

Jeden Mittwoch und **Sonnabend** sind von 6 Uhr Abends ab

frische Kessel-Würstchen

zu haben im Fleisch- und Wurstgeschäft bei

Philipp Weitz jun.

Fische! Leb. Stett. **Hechte, Barse u. Zander** Donnerstag früh u. **Abends** 6 U. billigst bei **Kletschoff,** Krämerstr. 12.

Breslauerstr. 15., dicht an der Realschule, ist die Bel-Etage von 4 großen Zimmern, 2 Kabinets, Küche und Zubehör vom 1. April 1861 ab wegen Verzuges zu vermiethen; zu erfragen daselbst.

Ein möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen. Näheres Gerber- und Büttelstr.-Ecke 12, erste Etage.

Berlinerstraße Nr. 16, Parterre, ist ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet vom 1. Dezember ab zu vermiethen.

Bäckerstraße Nr. 11a. im großen Eckhause ist im 1. Stock ein freundlich möbl. Zimmer sofort zu verm. Näheres im 1. Stock rechts.

Ein Kommis kann sofort oder zu Neujahr in meine Eisenhandlung eintreten.

Adolf Kantorowicz.

Es werden zu engagiren gesucht:
Ein unverheiratheter Schmied,
Ein unverheiratheter Stellmacher,
Ein unverheiratheter Wirthschaftsschreiber,
Ein verheiratheter Vogt.

Vom 1. April 1861 ab ist eine Gastwirthschaft zu verpachten, zu der eine Schmiede gehört. Meldungen nimmt entgegen

Bernhard Asch,
Wilhelmsstraße Nr. 23. 2 Treppen.

---

68. 102. 51.

Bernhard Rosenthal

erhielt

Coiffuren und Netze in größter Auswahl.

Getreidesack-Drilliche, Getreidesäcke mit und ohne Naht, so wie Teppiche, Pferde- und Stubendecken, empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Leinwandhandlung

S. Kantorowicz, Markt 65.

Zu Weihnachtsgeschenken

offerirt, um damit **vollständig** zu räumen, **Doublemäntel und Jacken,** so wie auch **Doublestoffe** zu **auffallend billigen Preisen**

Benjamin Schön,

Alten Markt 49.

! Gebr. Plessner !

100 Briefbogen klein Format 5 Sgr.,
100 Briefbogen groß Format 10 Sgr.,
100 Couverts in 4 Größen 7½ Sgr.,
Ein Ries Konzept von 1 Thlr. an,
Ein Ries Kanzlei von 1 Thlr. 15 Sgr. an,
so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Gebr. Plessner, Markt 91.

Ein fast neuer Kutschwagen ist Breslauerstraße 30, im Hofe, billig zu verkaufen.

Carzell'sche Uhr-, Moderateur-, Lampen werden ordentlich reparirt, unbrauchbare **Schiebelampen** mit **Patent-Sparbrenner** versehen, dadurch wie neu, und alle solche Arbeiten prompt ausgeführt. Friedrichsstr. 33. ***H. Klug.***

Konzentrirte Gallen-Seife.

Mittelst dieser Seife können alle farbigen Stoffe jeden Gewebes, namentlich aber Seidenstoffe jeder Art von allem Schweiss und Schmuz so vollkommen gereinigt werden, dass selbst die zartesten Farben nicht dabei leiden, vielmehr in Frische und Schönheit wie neu wieder hervortreten. Preis pro Stück 2½ Sgr., in Packeten zu 4 Stück 8 Sgr., empfiehlt

Ludwig Johann Meyer.

Mein Metallwaaren-Lager und Fabrik empfiehlt seine gediegenen Artikel in allen Metallkompositionen; namentlich sind neu: ziselirte Tablette, Kaffee- und Sahnkannen, Wiegekessel, Berzeliuskessel und Lampen, Armleuchter, Zuckerdosen, Eßbestecke, Schiebelampen, Nachtlampen, Fruchtschaalen u. s. w., Kirchengeräthe, Wagenlaternen, Wagen- und Geschirrbeschläge.

Vergoldung, Versilberung und Bronzirungen, so wie jede Reparatur wird gut und schnell ausgeführt bei ***C. Schoenecker,***

Gerberstr. 16, Ecke der Wasserstr.

Hopfenstangen,

ganze, in jeder beliebigen Anzahl, offerirt

R. Fischer in **Czempin.**

Praktisches Rasirpulver.

Die vorzüglichste Seife für Selbstrasirende, à Schachtel 3 Sgr., ist zu haben bei

Ludwig Johann Meyer.

Erdnuss-Oel-Seife,

bekannt als ein wohlthätiges, erfrischendes Waschmittel zur Erlangung und dauernden Erhaltung einer gesunden, weissen und zarten Haut. Preis pro Stück 3 Sgr., ein Packet mit 4 Stück 10 Sgr., empfiehlt

Ludwig Johann Meyer.

Dr. Borchardt's Kräuterseife und **Dr. Suin de Boutemard's Zahnpasta**

ist wieder frisch vorräthig bei

Ludw. Joh. Meyer.

Polir- und Schärfepulver,

in Dosen à 5 Sgr.

Nur eine Prise davon auf dem Streichriemen verrieben, giebt diesem die Eigenschaft, allen schneidenden Instrumenten, insbesondere Rasirmessern, eine unübertreffliche feine Schärfe zu ertheilen. Zu haben bei

Ludw. Joh. Meyer.

Unauslöschliche Zeichentinte

zum Zeichnen auf Leinen, Seide, Baumwolle etc. mittelst gewöhnlichem Gänsekiel und ohne besondere Vorbereitung der Stoffe, empfiehlt in Fl. à 7½ Sgr.

Ludw. Joh. Meyer.

Ein junger Mann,
der in einem großen Nutz- und Brennholzgeschäft als Verwalter zur vollkommensten Zufriedenheit fungirt hat, sucht sogleich oder zum 1. Januar ein neues Engagement unter bescheidenen Ansprüchen, und kann auch gleichzeitig ein zu machendes Holzgeschäft nachweisen. Gefäll. Adr. in der Exp. d. Bl.

Das Wirthschaftsamt **Gusswitz** bei **Bojanowo** sucht einen Oekonomie-Eleven oder Volontair gegen Pensionszahlung. — Antritt bald oder zu Neujahr 1861.

Drei brauchbare, mit guten Zeugnissen versehene Landwirthschafterinnen finden recht vortheilhafte Stellungen.
Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in **Breslau**, Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein Paar goldene Manchettenknöpfchen sind verloren worden. Dem Wiederbr. angem. Belohn. im Cigarrenladen Breitestr. 6.

Mein Lehrling **Emil Tomiczek** aus **Ratibor**, dessen Eltern jedoch gegenwärtig in **Kolo**, im Königreich **Polen**, wohnen, im Alter von 17 Jahren, ist am 26. d. M. Mittags von mir mit einer Summe von 745 Thlr. 18 Sgr. zur Bank geschickt worden und seitdem mit diesem Gelde verschwunden. Wer mir seinen Verbleib so nachweist, daß ich dadurch seiner habhaft werde, erhält eine Belohnung von 25 und nach Umständen selbst bis 100 Thlr.
Posen, 28. November 1860.
Simon Gottschalk.

Im Verlag des **Bibliographischen Instituts** in **Hildburghausen** erscheint auf **Subscription** das deutsche **Nationalwerk:**

Bibliothek der deutschen Klassiker.

Inhalt: Die **Meisterwerke des deutschen Schriftschatzes**, von den Nibelungen bis auf unsere Zeit, mit vollständiger Literaturgeschichte, Biographien, Porträts, Illustrationen.
Umfang: 25 Bände Oktav, jeder von 4—5 Lieferungen, zu 9—12 Bogen und mehreren Illustrationen.
Preis: 5 Sgr. oder **18 Kr.** für die Lieferung, deren wöchentlich eine ausgegeben wird. Gleichzeitig erscheinen der I. Band (Dichtungen der Hohenstaufenzeit), und XVII. Band (Periode der Romantiker).

Diese **Klassiker-Bibliothek** ist ein durchaus **neues**, wahrhaft **nationales** Unternehmen, welches in Wesen wie Form, in Gehalt wie Vollständigkeit, in Billigkeit wie Schönheit von **allen** Werken verwandter Gattung und Benennung **weit** verschieden ist; es ist das **erste** und **einzige** Werk, welches nach einer kritischen und literarhistorischen Anordnung die **Meisterwerke** der **deutschen Dichter** und **Denker** zu einem großen **Gesammtbild** unserer **Nationalliteratur** und in einem **gemeinsamen** Rahmen zusammen stellt.

Erschienen ist vom **XVII. Band** die **1. Lieferung: E. M. Arndt**, mit Porträt.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, Prospecte gratis, } in **Posen** bei **J. J. Heine**, **Rehfeld**, in **Ostrowo** bei **J. Priebatsch** und in **Lissa** bei **Günther's** Buchhandlung.

Vorräthig in **B. Behr's Buchhandlung in Posen, Wilhelmsstraße 21.**

Volksausgabe.
1001 Tag im Orient
von ***Friedrich Bodenstedt.***
Dritte Auflage. (3 Theile in 1 Band.)
33 Bogen 8. **mit illustrirtem Umschlag in Tondruck** geheftet.
Preis 1 Thlr., **gebunden** 1¼ Thlr.
Außer der fesselnden Schilderung der **morgenländischen Reisebilder** sind darin auch die **reizenden Lieder des Mirza Schaffy sämmtlich** (145) enthalten.
Verlag der königlichen Geheimen Oberhofbuchdruckerei (R. Decker). Berlin.

Durch den günstigen Erfolg unseres vorjährigen Kataloges veranlaßt, haben wir auch in diesem Jahre ein Verzeichniß **höchst werthvoller, sich ganz vorzüglich zu Festgeschenken eignender Bücher** drucken lassen, die wir in **ganz neuen, tadellosen** Exemplaren zu **auffallend billigen** Preisen erlassen. Der Katalog umfaßt Geschenke für das 1., 2., 3. Kindesalter, für die reifere Jugend, — höchst elegante Miniaturausgaben zu Damengeschenken, reich ausgestattete illustrirte Prachtwerke und Werke allgemeineren Interesses (historischen, naturwissenschaftlichen, belletristischen Inhalts; Klassiker, Encyclopädien, Wörterbücher, Gebet- und Erbauungsbücher 2c.) —

Wir versenden dies Verzeichniß gratis und franco und bitten, es in frankirten Briefen verlangen zu wollen; unsern bisherigen, verehrlichen Kunden haben wir es bereits sous bande zugesandt.

In Betreff der Büchersendung bemerken wir gleichzeitig, daß wir Bestellungen im Betrage von wenigstens 4 Thlr. nach allen Gegenden der Provinz portofrei ausführen, uns Briefe und Gelder hingegen ebenfalls franco erbitten. Nach dem 8. Dezember hier eingehende Aufträge können wir im Allgemeinen nicht mehr rechtzeitig effektuiren.

Ostrowo, im November 1860. Mit hochachtungsvoller Empfehlung
J. Priebatsch's Buchhandlung.

Verbindungen. Lübben: Frl. v. Stutterheim mit dem Oberst v. Egidy; Dessau: Frl. v. Braunbehrens mit dem Hauptmann von der Burg. Weißewarthe: Frl. P. v. Arnim mit dem Pr. Lieut. v. Bülow; Düsseldorf: Frl. v. Meyerinck mit dem Lieut. Frhr. von dem Bussche-Ippenburg, gen. v. Kessell.

Geburten. Ein Sohn dem Landrath v. Woedtke in Schlawe, Hrn. v. Busse in Pol. Marchwitz, Pastor Döhling in Stramehl. Eine Tochter dem Hrn. v. Mutius u. Hrn. Borchardt in Berlin.

Todesfälle. Frau Justizräthin Jüngling in Breslau, Konsistorialrath Dr. theol. Bresler in Danzig, Frau Diak. Schian in Liegnitz, Frau Bürgermeister Uber in Nied.-Poischwitz, Frau Rektor Schubart in Reichenbach, Frau Kaufm. Kleiner in Hirschberg, Frau Kreisgerichtssekretär Zügner in Neiße, Frau Kaufmann Jäehnisch in Görchen, Frau Münzmedailleur Lesser, Frau Reg. Sekretär Hannig und Frau Kanzlei-Inspektor Doering in Breslau. Fr. Cl. v. Frankenberg-Lüttwitz in Bielwiese, Fr. W. Hoffmann in Glowe. Konsist. Rath Dr. Bresler in Danzig.

Stadttheater.

Mittwoch und Donnerstag bleibt die Bühne wegen Vorbereitung zu der neuen Oper „Orpheus in der Unterwelt" geschlossen.

Freitag, zum ersten Male: **Orpheus in der Unterwelt.** Große komische Oper in 4 Akten und 8 Bildern von Offenbach; der Text bearbeitet von Kalisch. Die sämmtlichen Kostüme und Dekorationen sind neu angefertigt.

Im Saale des Casino.

Mittwoch den 28. November.

Drittes Sinfonie-Konzert.

Ouv. z. Ruy Blas. Sinf. G-dur v. Haydn. — Ouv.: Figaro's Hochzeit. Sinf. A-dur v. Beethoven.

Anfang präcise 7½ Uhr. Ende nach 9 Uhr. **Entrée 15 Sgr. Einzelne Billets à 10 Sgr.** und **4 Billets für einen Thaler** sind in der Hofmusikalienhandlung der Herren **Bote & Bock** zu haben.

Mittwoch den 12. Dezember 4. (letzte) Sinfonie-Soirée.
F. Radeck.

Eisbeine
Donnerstag bei ***Fischbach***, Klosterstr. 17.

Donnerstag den 29. November c. **Eisbeine** bei ***A. Kuttner***, kl. Gerberstraße.

Die Beleidigung und Verleumdung, die ich Herrn Schneidermeister **Ebel**, St. Martin, zugefügt, nehme ich hiermit zurück.
M. Żuromski.

M. 28. XI. 7 A. J. I. u. M. C.

Die nächste **Psalmen-Vorlesung** des Hrn. Pred. ***Plessner*** findet **Donnerstag den 29. d. M.** Abends 8 Uhr statt.

THALIA.

Sonnabend den 1. Dezember c. Abends 8 Uhr theatralische Vorstellung; demnächst Tanz.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ergebenst an.
Posen, den 28. November 1860.
Carl Schipmann.

(Verspätet.)
Am 25. d. M. Abends 10 Uhr entschlief sanft unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter **Marianne Loewinsohn** geb. **Cohn** im 78. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Mühlhausen: Frl. Danner mit dem Lieutenant Balthasar; Berlin: Frl. Becher mit dem Hauptmann v. Petery; Kottbus: Frl. M. Burscher mit dem Pastor Gräfe; Erfurt: Frl. E. Ludendorff mit dem Pr. Lieut. Frh. Treusch- von Buttlar.

Zum Besten eines Fonds
zur Bekleidung armer Kinder in der Weihnachtszeit
wird am Sonnabend den 1. Dezember 7 Uhr Abends unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Zschiesche, der Herren Grunow und Schön, der Mitglieder der Liedertafel und anderer sehr geschätzter Künstler und Dilettanten eine **musikalisch-deklamatorische Soirée im Saale der Loge** stattfinden.
Billets à 10 Sgr. sind bei Herren **Bote & Bock**, so wie Abends an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.

Donnerstag den 29. November
frische Kesselwurst mit Schmorkraut,
wozu ich freundlichst einlade.
H. Schulze, Wallischei 42.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 28. Novbr. 1860.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	86¾	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	101¼	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	105½	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	116¼	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	—	—
„ 3½ „ „	—	94¾	—
„ 4 „ neue „	91½	—	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	87½	—	—
Posener Rentenbriefe	93¼	—	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	90¼	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	98	—
„ Provinzial-Bankaktien	80½	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen matter, pr. Nov. 44½—¼—⅛ bz., Nov.-Dez. 43⅜ bz., Dez. 43⅜ bz., Jan.-Febr. 43⅜ Gd., 11/12 Br., Frühjahr 44½ Br.

Spiritus nachgebend, gekündigt 6000 Quart, mit Faß pr. Nov. 19 7/12—½ bz., Dez. 19½ bz., Jan.-Febr. 19¾ Br., März-April 20 bz., April 20 bz., April-Mai 20 1/12 Gd., ⅛ Br.

Posener Marktbericht vom 28. Nov.

	von Rt.	Sgr.	Pf.	bis Rt.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	27	6	3	—	—
Mittel-Weizen	2	17	6	2	20	—
Bruch-Weizen	2	10	—	2	15	—
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	1	26	3
Roggen, leichtere Sorte	1	20	—	1	22	6
Große Gerste	1	22	6	1	23	9
Kleine Gerste	1	20	—	1	22	6
Hafer	—	24	—	—	28	—
Kocherbsen	1	25	—	1	27	6
Futtererbsen	1	17	6	1	22	6
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	5	—	1	10	—
Kartoffeln	—	17	6	—	18	6
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	—	—	2	10	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 27. Nov. per 100 Qrt. à 80 % Tr.	19	17	6	19	25	—
„ 28. „	19	10	—	19	20	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 27. Nov. Vorm. 7 Uhr 2 Fuß 9 Zoll.
„ 28. „ „ „ 2 „ 10 „

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Nov. Witterung: Staubregen. Wind: Süd-Ost. Barometer: 27¹⁰. Thermometer: 3° +.

Weizen loko 72 a 82 Rt. nach Qual.
Roggen loko 50½ a 50¾ Rt. bz., p. Nov. 50¾ a 50 Rt. bz. u. Gd., 50¼ Br., p. Nov.-Dez. 50¼ a 49¾ Rt. bz. u. Gd., 50 Br., p. Dez.-Jan. 50¾ a 49¾ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Frühj. 49¾ a 49½ Rt. bz., Br. u. Gd.
Große Gerste 43 a 47 Rt.
Hafer loko 25 a 28 Rt., p. Nov. 27¼ a 27 Rt. bz. u. Gd., p. Nov.-Dez. 27 a 26¾ Rt. bz., p. Frühj. 27¼ a 27 Rt. bz.
Rüböl loko 11⅞ Rt. bz., p. Nov. 11⅞ a 11⅞ Rt. bz. u. Gd., 11¾ Br., p. Nov.-Dez. 11⅞ a 11⅞ Rt. bz. u. Gd., 11¾ Br., p. Dez.-Jan. 11⅞ a 11⅞ Rt. bz. u. Gd., 11¾ Br., p. Jan.-Febr. 11⅞ Rt. Br., p. April-Mai 12⅛ a 12⁵/₂₄ Rt. bz., 12¼ Br., 12⅛ Gd.
Spiritus loko ohne Faß 20¼ a 20⅙ Rt. bz., mit Faß p. Nov. 20¼ a 20 1/12 a 20⅙ Rt. bz. u. Gd., 20⅙ Br., p. Nov.-Dez. 20 a 19⅞ Rt. bz. u. Br., 19¾ Gd., p. Dez.-Jan. 20 a 19⅞ Rt. bz. u. Br., 19¾ Gd., p. April-Mai 20⅝ a 20 7/12 Rt. bz. u. Br., 20½ Gd.
Weizenmehl 0. 5½ a 5¾, 0. u. 1. 5¼ a 5½ Rt.
Roggenmehl 0. 3 7/12 a 4, 0. u. 1. 3½ a 3 7/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 27. Nov. Witterung: trübe und kühl. Wind: NO. Temperatur Mittags + 2° R.
Weizen loko gelber Märk. p. 85pfd. 78½ Rt. bz., 85pfd. gelber p. Nov. 80¾, ½ Rt. bz. u. Br., p. Frühjahr 80¾ Rt. Gd., 81 Br.
Roggen loko p. 77pfd. 45¾—46 Rt. bz., 77pfd. p. Nov. 46¾, ½ Rt. bz., p. Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 46½ Rt. Br., 46¼ Gd., p. Frühj. gestern noch 47 Rt. bz., heute 47, 46¾ Rt. bz., p. Mai-Juni 47 Rt. Gd.
Gerste, p. 70pfd. loko märk. 42—43 Rt. bz.
Hafer 47/50pfd. p. Frühjahr 28 Rt. Br. u. G.
Winterraps p. Nov. 88 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
—	46—50.	—	24—26.

Erbsen 48—50 Rt.

Rüböl loko u. p. Nov. 11 7/12 Rt. Br., 11½ Gd., p. April-Mai 12⅛ Rt. Br., 12⅛ G., Sept.-Okt. 12⅛ Rt. Gd.
Spiritus loko ohne Faß 20¼ Rt. bz., mit Faß 20⁷/₂₄ Rt. bz., p. Nov. 20⁷/₂₄, ⅓ Rt. bz., p. Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 19⅞ Rt. Gd., p. Frühj. 20¾ Rt. Br. u. Gd. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 27. Nov. Wetter: Schönes, heiteres Wetter, am frühen Morgen + 1°.
Weißer Weizen 85—90—95—97 Sgr., gelb 75—80—90—92 Sgr.
Roggen, 62—64—66 Sgr.
Gerste, gelbe 48—56 Sgr., feine weiße 58—62 Sgr. p. 70pfd.
Hafer, 28—30—32½ Sgr.
Erbsen, 65—70—73 Sgr.
Oelsaaten. Winterraps 95—97—99 Sgr., Sommerrübsen 68—72—80 Sgr.
Rother Kleesamen, 12—13—14½ Rt., feiner 15—16, weißer ord. 9—11, mitteler 12—15—16½, feiner 18—20, hochfeiner fehlt.
Thymothe 9—10—12 Rt.
Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 20 7/12 Rt. Gd.
An der Börse. Roggen, p. Nov. 52½—51—51½ bz., Nov.-Dez. 50¾—50½ bz., Dez.-Jan. 50 Gd., Jan.-Febr. 50 Gd., Febr.-März 50 G., April-Mai 50 bz. u. Gd.
Rüböl loko 11 7/12 bz., p. Nov. 11 7/12 Br., Nov.-Dez. 11⅝ bz., Dez. allein 11 7/12 bz., Dezbr.-Jan. 11⅝ Br., Jan.-Febr. 11⅔ Br., Febr.-März 11⅝ Br., April-Mai 12 1/12 Br.
Spiritus loko 20¾ bz. u. Br., p. Nov. 20½—20¼ bz., Nov.-Dez. 20¼ bz., Dez.-Jan. 20¼ Gd., Jan.-Febr. 20 5/12 Gd., Febr.-März 20⅝ Gd., April-Mai 21 G., Jan., Febr., März, April in monatlichen Raten 20¹⁰/₂₄—20¾ bz. (Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 27. Novbr. 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	75 G
Aachen-Mastricht	4	12½ B
Amsterd. Rotterd.	4	79½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	85⅝ B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	114½ bz
Berlin-Hamburg	4	111¼ G
Berl. Potsd. Magd.	4	137 B
Berlin-Stettin	4	104½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	84¾ bz
Brieg-Neiße	4	50 G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	133¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	37½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	80¼ B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	132½ B
Magdeb. Halberst.	4	202 B
Magdeb. Wittenb.	4	31 B
Mainz-Ludwigsh.	4	100¾ bz
Mecklenburger	4	47-46½ bz
Münster-Hammer	4	91¾ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	94 bz
Niederschl. Zweigb.	4	25½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	46-45¾ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	128½-28 bz
do. Litt. B.	3½	116¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	134½-33¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	28½ B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	52½ B
Rheinische,	4	85¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	92½ bz
Rhein-Nahebahn	4	26½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	76 B
Stargard-Posen	3½	82⅜ bz
Thüringer	4	104½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ B
Berl. Handels-Ges.	4	81½ bz
Braunschw. Bk. A.	4	67½ G
Bremer do.	4	97 G
Coburg. Kredit-do.	4	43¾ etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	86 B
Darmstädter abgst.	4	76½ bz u G
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	93¾ bz
Dessauer Kredit-do.	4	8 G
Dessauer Landesbk.	4	15 B
Disk. Comm. Anth.	4	83½ bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	22¾ B
Geraer do.	4	70 G
Gothaer Priv. do.	4	69 B
Hannoversche do.	4	91⅜ etw bz
Königsb. Priv. do.	4	83¾ G
Leipzig. Kredit-do.	4	63 G
Luxemburger do.	4	79½ G
Magdeb. Priv. do.	4	79 B
Meining. Kred. do.	4	67 G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	79½ G
Oestr. Kredit- do.	5	61⅝-60¾ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	59 B
Posener Prov. Bank	4	80 etw bz u B
Preuß. Bank-Anth.	4½	129 B
Rostocker Bank Akt.	4	103 G
Schles. Bank Verein	4	79½ B
Thüring. Bank-Akt.	4	52½ bz
Vereinsbank, Hamb.	4	97¼ bz
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	74 bz u G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	97 bz u G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	64 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	65 B
Minerva, Bergw. A.	5	17¾ B
Neustädt. Hüttenv. A	5	3¼ b u B p. St.
Concordia	4	102½ B [fco. Zins.
Magdeb. Feuerversf. A	4	375 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82½ bz
do. II. Em.	4	81½ B
do. III. Em.	4½	85¼ B
Aachen-Mastricht	4½	58 B
do. II. Em.	5	51½ B
Bergisch-Märkische	5	102½ bz
do. II. Ser.	5	102 bz IV. 99½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	74¾ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	83⅛ G
do. II. Ser.	4½	91½ B
Berlin-Anhalt	4	96½ B
do.	4½	100¾ G
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	92¼ G
do. Litt. C.	4½	100 G
do. Litt. D.	4½	99½ bz
Berlin-Stettin	4½	101⅛ G
do. II. Em.	4	87 bz
do. III. Em.	4	86¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. II. Em.	5	103 bz
Cöln-Minden	4	87½ bz
do. III. Em.	4	84¼ B
do.	4½	93 G
do. IV. Em.	4	82¾ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	92 G
Niederschles. Märk.	4	93 bz
do. conv.	4	93 bz
do. conv. III. Ser.	4	89½ G
do. IV. Ser.	5	103 B
Nordb., Fried. Wilh	4½	100½ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80 G, C — —
do. Litt. D.	4	87½ G
do. Litt. E.	3½	75 bz
do. Litt. F.	4½	93 bz
Oestreich. Französ.	3	255-54 etw bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. — —, II. —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	85½ G
do. v. Staatgarant.	3½	80¾ bz
Rheinische Pr. Obl.	4½	89 B
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	95½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	101¾ G
do. III. Ser.	4½	101 bz
do. IV. Ser.	4½	98½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101⅜ B
Staats Anl. 1859	5	105½ bz
do.	4½	101¾ B
do. 1856	4½	101¾ B
do. 1853	4	96½ bz
N. Präm St A 1855	3½	117 bz
Staats-Schuldsch.	3½	87 bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	85¼ B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101⅜ bz
do. do.	3½	84 G
Berl. Börsenh. Obl.	5	102½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	89¾ bz
do.	4	100 B
Ostpreußische	3½	83¾ B
do.	4	92¾ G
Pommersche	3½	88½ bz
do. neue	4½	96¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	95½ G
do. neue	4	91⅜ bz
Schlesische	3½	88 G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	83¾ B
do.	4	92¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96¼ B
Pommersche	4	95½ G
Posensche	4	93 bz
Preußische	4	94⅜ bz
Rhein- u. Westf.	4	94¾ B
Sächsische	4	95⅜ bz
Schlesische	4	95½ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47½ B
do. National-Anl.	5	55½-55¼ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	65½ B
do. neue 100fl. Loose	—	52 B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	92½ B
6. do.	5	101½ bz
Englische Anl.	5	103 G 4½ % 90¾
N. Russ. Egl. Anl.	3	62 u. 61¾ bz [B
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	82⅞ G
Cert. A. 300 Fl.	5	93½ G
do. B. 200 Fl.	—	23 G
Pfdbr. u. in S R.	4	87½ B
Part. O. 500 Fl.	4	92½ etw bz u G
Oestr. 5proz. Loose	5	63¾-½ bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	86½ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	47½ etw bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30⅝ G
Dessau. Präm. Anl.	3½	94 etw bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 4½ G
Louisd'or	—	108¾ G
Sovereigns	—	6. 19½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 8¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	454½ bz u G
Dollars	—	1. 10⅛ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Banknot.	—	99¼ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	70¾ bz
Poln. Bankbillet	—	89⅛ B

Wechsel-Kurse vom 27. Novbr.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅞ bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅜ bz
do. do. 2 M.	2½	149⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 18 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	70¾ bz
do. do. 2 M.	6	70 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ B
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	98¾ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	108⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	89⅛ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Börse stand heute vollständig unter dem Einflusse der beginnenden Ultimo-Liquidation.

Breslau, 27. November. Oestr. Valuta, Fonds und Creditaktien flau und ca. ½ % niedriger; preußische Fonds und Eisenbahnaktien beliebt; Freiburger 84¾ bezahlt.

Schlußkurse. Oestreich. **Kredit-Bank-Aktien** 61 7/12—61¾ bz. **Schlesischer Bankverein** 79¾ bez. **Breslau-Schweidnitz-Freiburger** Aktien 84¾ Br. dito 4. Emiss. —. dito **Prior.** Oblig. 87 7/12 Br. dito **Prior. Oblig.** —. **Köln-Mindener Priorit.** —. **Friedrich-Wilhelms-Nordbahn** —. **Mecklenburger** —. **Neisse-Brieger** 50⅜ Br. **Oberschlesische Lit. A. u. C.** 128½ Gd. dito **Lit. B.** 117½ Gd. dito **Prior.** Oblig. 87½ Gd. dito **Prior. Oblig.** 93½ **Br.** dito **Prior.** Oblig. 75½ Br. **Oppeln-Tarnowitzer** 28½ Br. **Rheinische** —. **Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg)** 37½ Br. dito **Prior.** Oblig. —. dito **Prior.** Oblig. —. dito **Stamm-Prior.-Obl.** 80½ Br.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.